

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2006

Nach den Angaben der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank haben sich die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse im Unternehmenssektor 2006 weiter deutlich verbessert. Die Bruttogewinne sind bei kräftigem Geschäftswachstum und anhaltend moderater Entwicklung der Personalaufwendungen erneut zweistellig gestiegen. Die Umsatzrendite vor Ertragsteuern nahm seit 2003 um einen Prozentpunkt zu und erreichte mit 4½% den höchsten Wert in den letzten zehn Jahren.

Neben den thesaurierten Gewinnen nahm – begleitet von niedrigen Zinsen – auch das Mittelaufkommen aus anderen Quellen wieder kräftig zu. Von der Finanzierungsseite waren damit günstige Bedingungen für ein rasches Bilanzwachstum gegeben. Hinzu kam, dass vor allem im Verarbeitenden Gewerbe Kapazitätserweiterungen erforderlich waren. Noch deutlich höher wurden abermals die Budgets für den Aufbau von Finanzaktiva dotiert. Die Struktur der Aktiva hat sich damit erneut zugunsten des Geldvermögens verschoben. Die Eigenkapitalbasis konnte weiter gestärkt werden. Die inzwischen erreichte solide finanzielle Verfassung der deutschen Unternehmen bietet zusammen mit der komfortablen Ertragslage auch einen guten Schutz gegen Risiken und Störeinflüsse von außen, die zuletzt stärker geworden sind.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

*Kräftiger
Aufschwung...*

Die deutsche Wirtschaft konnte im Jahr 2006 deutlich Fahrt aufnehmen, nachdem sie 2004 ihre hartnäckige Schwächephase überwunden hatte und 2005 bereits Ansätze zu einer Verbreiterung der zyklischen Aufwärtsbewegung erkennbar geworden waren. Im Jahresdurchschnitt 2006 expandierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit 3 % so kräftig wie seit 2000 nicht mehr. Die gesamtwirtschaftliche Produktion nahm damit auch deutlich stärker zu als das Produktionspotenzial, sodass sich der Auslastungsgrad wieder spürbar erhöhte und die zuvor beträchtliche Outputlücke merklich schrumpfte.¹⁾

*... mit sektoral
breiter
Fundierung
und...*

Aus sektoraler Sicht kamen beträchtliche Wachstumsbeiträge sowohl vom Dienstleistungsgewerbe (+ 1¼ Prozentpunkte) als auch vom Produzierenden Gewerbe (+ 1½ Prozentpunkte), wobei der Bausektor erstmals seit 1994 wieder die gesamtwirtschaftliche Expansion stützte. Die reale Bruttowertschöpfung der in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Wirtschaftsbereiche ist 2006 sogar um 4 % gestiegen, verglichen mit 3¾ % in der gewerblichen Wirtschaft insgesamt, die zusätzlich noch die Energie- und Wasserversorgung, das Gastgewerbe, die Nachrichtenübermittlung, das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen enthält, und 2¾ % in der Gesamtwirtschaft.²⁾ Der große Wachstumsunterschied zwischen der Wertschöpfung der gewerblichen Wirtschaft und dem Gesamt- aggregat hängt auch mit der geringen Dynamik im Bereich öffentlicher und privater Dienstleistungen zusammen (+ 1¼ %).

Der Aufschwung hat 2006 die Binnennachfrage in der Breite erfasst, nachdem er zuvor von der Ausfuhr auf die Ausrüstungsinvestitionen übergesprungen war. Insofern ist der gegenwärtige Konjunkturzyklus bisher dem klassischen Muster gefolgt. Dabei entwickelten sich die realen Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen mit 12½ % im Jahr 2006 noch dynamischer als in den beiden Vorjahren. Ausschlaggebend dafür war das lebhafteste Wachstum der Exportmärkte. Zudem gelang es der deutschen Wirtschaft, ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf einem hohen Niveau zu halten, wozu die moderate Preis- und Kostenentwicklung im Inland und der im Jahresdurchschnitt relativ stabile effektive Wechselkurs des Euro maßgeblich beitrugen.³⁾ Die starke Ausfuhrstätigkeit hat zusammen mit der aufholenden Binnenkonjunktur auch die Importe mit nach oben gezogen, die real um 11¼ % zulegten. Insgesamt trug der Außenhandel 2006 gut einen Prozentpunkt zum BIP-Wachstum bei.

*... ausgewo-
generem
Nachfrageprofil*

Angesichts des florierenden Auslandsgeschäfts und der guten Stimmungslage in weiten Teilen der Wirtschaft expandierten die realen Ausgaben für neue Ausrüstungen mit 8¼ % noch kräftiger als in den beiden Vorjahren. Dabei nahm der Anteil der Erweiterungs-

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Fortschritte bei der Stärkung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 35–45.

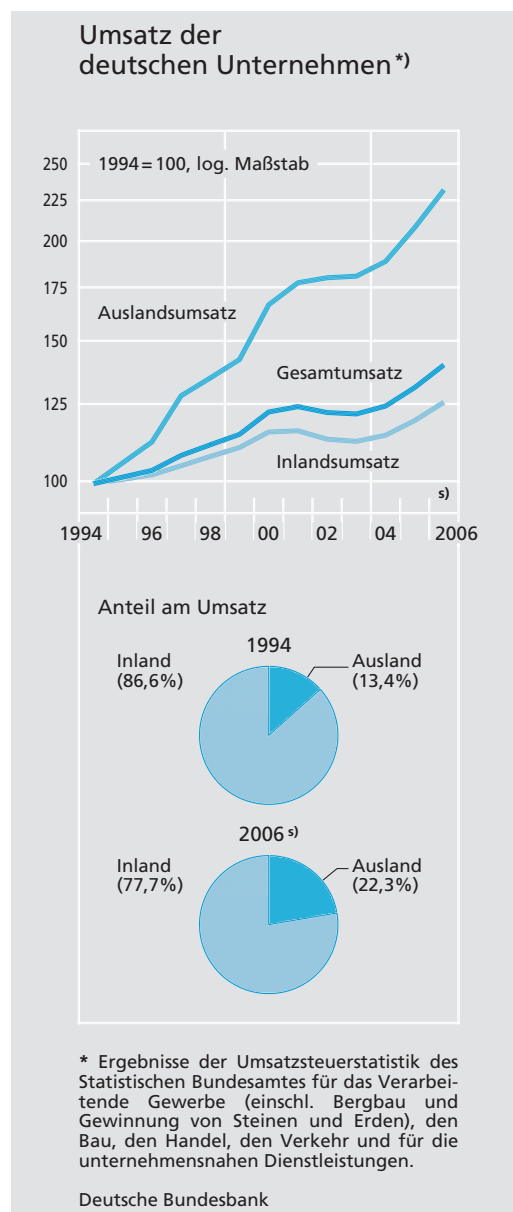
² Die Abweichung der Wachstumsrate der realen Wertschöpfung von der des realen BIP nach unten ist rein rechnerisch darauf zurückzuführen, dass die realen Gütersteuern, die saldiert mit den Gütersubventionen zur Wertschöpfung addiert werden, um zum BIP zu Marktpreisen zu kommen, 2006 um gut 3 % gestiegen sind.

³ Im Jahresverlauf hat der Euro jedoch um 4¼ % aufgewertet, was für die Bewertung der Aktiva und Passiva zum – üblicherweise am Jahresende liegenden – Bilanzstichtag bedeutsam ist.

investitionen besonders stark zu, was auch die gewerblichen Bauinvestitionen beflügelte. Zudem tendierte der Wohnungsbau nach einem zehn Jahre dauernden Anpassungsprozess wieder nach oben, wenngleich Sonderfaktoren, wie die Abschaffung der Eigenheimzulage zum Jahresende 2005 und Vorzieheffekte aufgrund der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007, eine Rolle spielten. Letztere haben sich gegen Ende 2006 auch im privaten Konsum deutlich niedergeschlagen. Des Weiteren gingen hier positive Impulse von der günstigen Arbeitsmarktentwicklung aus. Der kräftige Beschäftigungsanstieg trug entscheidend dazu bei, dass sich die Zunahme des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte von 1 ½ % im Jahr 2005 auf 2 ¼ % im Berichtsjahr verstärkte. Im Jahresdurchschnitt wuchs der private Verbrauch preisbereinigt mit 1 % so stark wie seit 2001 nicht mehr.

*Divergenzen
zwischen der
Entwicklung
der In- und
Auslands-
umsätze*

Das ausgewogenere Nachfrageprofil im Jahr 2006 hat sich in der Geschäftstätigkeit der Unternehmen in den untersuchten Wirtschaftsbereichen insofern niedergeschlagen, als deren Inlandsumsatz 2006 mit schätzungsweise 5 ½ % stärker wuchs als im Durchschnitt seit Mitte der neunziger Jahre (+ 2 %). Wegen der außergewöhnlich schwungvollen Expansion der Exporte erhöhte sich deren Anteil an den Gesamtumsätzen gleichwohl auf 22 ½ % (siehe dazu auch die Erläuterungen auf S. 34 f.). So lag die Zuwachsrate der Exportumsätze im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2006 bei gut 5 ½ %, verglichen mit einer Rate von 1 ½ % im Inlandsgeschäft. Der Anteil der nominalen gesamtwirtschaftlichen Exporte am BIP hat



sich in dieser Zeit um insgesamt 11 ¾ Prozentpunkte und seit 1994 sogar um 22 Prozentpunkte auf 45 % erhöht. Nach den Erfahrungen aus der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehnts, als die großen Unternehmen von der Belebung des Exports besonders profitiert hatten, liegt jetzt der Umkehrschluss nahe, dass das stärkere Wachstum der Inlandsumsätze in besonderem Maße den kleinen und mittleren Unternehmen zugute gekommen

Die Exporte deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Größenklassen seit Mitte der neunziger Jahre

Die deutschen Exporte von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sind von ihrem zyklischen Tiefpunkt im Jahr 1993 bis 2007 wertmäßig um jahresdurchschnittlich $8\frac{1}{4}\%$ und dem Volumen nach um 8% gestiegen.¹⁾ Zugleich nahmen die Importe um 7% beziehungsweise $6\frac{1}{2}\%$ zu. Dabei wurde die Einfuhr von der dynamischen Entwicklung der Ausfuhr insofern maßgeblich beflügelt, als sich der Importgehalt der Exporte seit Mitte der neunziger Jahre von etwa 30% auf zuletzt 45% erhöht hat. Der Anteil der exportinduzierten Wertschöpfung an der gesamten Ausfuhr ist entsprechend gesunken. Auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bezogen legte die durch den Export generierte Wertschöpfung jedoch aufgrund des kräftigen Ausfuhrwachstums – bei zumeist verhaltener Entwicklung der Inlandsnachfrage – von $13\frac{3}{4}\%$ im Jahr 1995 auf gut 21% im Jahr 2006 zu. Der Offenheitsgrad der deutschen Volkswirtschaft, der die Summe aus den Exporten und Importen zum BIP in Beziehung setzt, stieg von 1995 bis 2007 um $39\frac{1}{2}$ Prozentpunkte auf 87% .

Im Folgenden soll vor allem der Frage nachgegangen werden, in welchem Umfang kleine, mittlere und große Unternehmen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zum Exporterfolg der deutschen Wirtschaft beigetragen haben. Diese Untersuchung stützt sich auf die Angaben aus der amtlichen Umsatzsteuerstatistik über die zu versteuernden Umsätze mit Vorsteuerabzug, die erst seit 1997 jährlich veröffentlicht werden (zuvor in zweijährigem Abstand); derzeit liegen Angaben bis 2005 vor.²⁾ Nach Größenklassen differenzierte Angaben auf der Grundlage der Umsatzsteuerstatistik sind ebenfalls ab 1997 verfügbar. Anhand dieser Datenbasis lässt sich zum einen feststellen, wie der Auslandsumsatz der Unternehmen in den verschiedenen Größenklassen expandiert hat. Zum anderen können der Anteil der Unternehmen, die überhaupt Geschäfte mit ausländischen Kunden tätigen, und das Gewicht der Auslandslieferungen am Gesamtumsatz bestimmt werden.

Die auf der Umsatzsteuerstatistik basierenden nominalen Exportangaben decken sich sehr weitgehend mit denen der VGR.³⁾ Beide Zeitreihen zeigen von 1994 bis 2002 einen praktisch identischen Verlauf, in den Jahren danach sind die Exporte in der VGR-Abgrenzung jedoch zeitweise stärker gewachsen. Das Niveau der Exportumsätze lag in den Jahren 1994 bis 2002 jeweils um 3% bis 4% unter den VGR-Angaben. Seitdem hat sich der Abstand auf bis zu 9% im Jahr 2004 beziehungsweise 8% im Jahr 2005 vergrößert. Dieser Unterschied ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass in den Exporten laut VGR auch der private Konsum von Gebiets-

fremden, etwa von Touristen, im Inland enthalten ist, nicht aber in den steuerfreien Umsätzen der Umsatzsteuerstatistik. Darüber hinaus gibt es weitere konzeptionelle Unterschiede zwischen beiden Statistiken.⁴⁾ Die deutliche Vergrößerung des Abstandes in den Jahren 2004 und 2005 könnte vor allem damit zusammenhängen, dass nach der EU-Erweiterung zum 1. Mai 2004 die passiven Veredelungsgeschäfte mit den neuen Mitgliedstaaten deutlich zugenommen haben. Dies hat zu einem entsprechenden Anstieg der Exporte in der Außenhandelsstatistik und damit auch in den VGR geführt. In den Exporten der Umsatzsteuerstatistik schlagen sich solche Aktivitäten kaum nieder, da mit den Veredelungsgeschäften in der Regel keine Verkaufsvorgänge verbunden sind.

Die in der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank erfassten Wirtschaftsbereiche (Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen), auf die 2005 rund 82% des Umsatzes in der Gesamtwirtschaft entfielen, tätigten 94% der in der Umsatzsteuerstatistik erfassten Exporte. Dabei lassen sich allein dem Verarbeitenden Gewerbe gut zwei Drittel der deutschen Auslandsumsätze zurechnen. Innerhalb der Industrie stellte wiederum der Fahrzeugbau die dominierende Exportbranche dar, deren Lieferungen 2005 ein Fünftel der gesamten Ausfuhr ausmachten.

Der Anteil der Unternehmen mit Auslandsgeschäft hat sich von 1994 bis 2005 um zwei Prozentpunkte auf $15\frac{1}{2}\%$ erhöht. Die Exportquote stieg um acht Prozentpunkte auf $21\frac{1}{4}\%$. Die Ausfuhr aller – also auch der nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten – Unternehmen gemessen an den Gesamtumsätzen lag mit $18\frac{1}{2}\%$ im Jahr 2005 deutlich unter der auf das BIP bezogenen Exportquote. Dies rührt vor allem daher, dass die Gesamtumsätze als Bezugsgröße wegen der darin enthaltenen Umsätze vorgelagerter Produktionsstufen beträchtlich über dem Niveau des BIP liegen. Im VGR-Zusammenhang ist die Relation von Exporten zum Bruttoproduktwert konzeptionell besser vergleichbar, die sich 2005 auf $16\frac{1}{2}\%$ belief.

Nach Größenklassen betrachtet stieg der Anteil der mittleren Unternehmen (1 Mio € bis 50 Mio € Umsatz) mit Auslandsgeschäft seit 1997 besonders kräftig, nämlich um $5\frac{1}{2}$ Prozentpunkte auf $48\frac{1}{2}\%$.⁵⁾ Die Quote legte bei den Großunternehmen ebenfalls überdurchschnittlich zu, und zwar um $3\frac{1}{2}$ Prozentpunkte auf $87\frac{1}{2}\%$. Von den kleinen Unternehmen tätigten zuletzt dagegen nur $10\frac{1}{2}\%$ der Firmen Geschäfte mit ausländischen Partnern, verglichen mit $9\frac{1}{2}\%$ im

1 Die Angaben für das noch ausstehende vierte Quartal 2007 wurden geschätzt. — 2 Üblicherweise sind steuerfreie Lieferungen und Leistungen vom Vorsteuerabzug ausgeschlossen. Dies gilt jedoch nicht bei Lieferungen und Leistungen ins Ausland und in einigen anderen Fällen, beispielsweise bei Umsätzen der See- und Luftfahrt, Goldlieferungen an Zentralbanken. Diese Positionen werden in der Umsatzsteuerstatistik summarisch ausgewiesen, sodass eine Separierung der Auslandsumsätze nicht möglich ist. Letztere stellen jedoch die mit

Abstand wichtigste Form von Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug dar. — 3 Die Importquoten deutscher Unternehmen lassen sich dagegen anhand der Umsatzsteuerstatistik nicht ermitteln. Der Grund ist, dass für Importe aus Drittländern die Einfuhrumsatzsteuer von der Zollverwaltung erhoben wird. Im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik wird nur die Einfuhr aus EU-Staaten erfasst. — 4 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Ausfuhrfähigkeit deutscher Unternehmen nach Größenklassen und Wirtschaftszweigen (Erläuterungen), Mo-

Auslandsgeschäft der Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Größenklassen⁶⁾

in %

Wirtschaftsbereich	Beteiligung am Auslands- geschäft im Jahr 2005 ⁷⁾		Exportquote im Jahr 2005 ⁸⁾			Jahresdurchschnittliches Exportwachstum 1998 bis 2005			
	insgesamt	insgesamt	nach Umsatzgrößenklassen			insgesamt	nach Umsatzgrößenklassen		
			weniger als 1 Mio €	1 Mio € bis 50 Mio €	50 Mio € und mehr		weniger als 1 Mio €	1 Mio € bis 50 Mio €	50 Mio € und mehr
Verarbeitendes Gewerbe ⁹⁾	28,7	34,5	3,6	21,8	39,6	6,0	2,7	4,3	6,3
darunter:									
Ernährungsgewerbe	9,3	15,1	0,4	8,2	19,0	6,1	3,3	2,4	6,9
Textil- und Bekleidungsgewerbe	33,9	32,5	6,2	27,6	40,6	0,7	1,8	-0,9	2,0
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	55,3	41,5	11,3	29,4	43,1	4,7	3,7	5,3	4,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	41,2	38,5	4,9	22,8	41,0	11,1	4,5	4,6	11,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	25,8	23,0	2,7	18,6	34,6	6,2	3,7	5,2	7,1
Maschinenbau	49,2	46,2	7,7	34,2	54,6	3,2	1,4	3,8	3,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen und Elektrotechnik	40,2	42,0	6,5	25,5	46,9	6,9	2,6	5,1	7,2
Fahrzeugbau	42,0	53,5	4,9	24,1	54,6	8,0	3,8	6,6	8,0
Baugewerbe	5,5	2,3	0,5	2,4	6,4	2,4	5,5	3,8	0,5
Großhandel und Handelsvermittlung	31,0	14,9	7,5	14,4	15,5	6,1	0,3	3,0	7,8
Einzelhandel (einschl. Kfz-Handel)	17,5	4,3	2,7	6,3	3,3	7,1	5,6	7,1	7,6
Verkehr (ohne Eisenbahnen)	20,2	30,3	6,0	23,4	44,3	6,9	0,0	6,0	7,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	7,0	8,6	1,4	5,5	18,6	15,5	4,3	5,3	25,9
Insgesamt	15,6	21,3	2,8	13,8	27,7	6,3	2,6	4,4	6,8
Nachrichtlich:									
Alle Unternehmen	11,5	18,5	2,2	12,3	24,1	6,5	2,7	4,5	7,1
Nicht von der Bilanzstatistik erfasste Wirtschaftsbereiche	3,8	6,0	0,7	4,1	8,2	10,3	3,6	4,9	12,0

Jahr 1997. Zu dieser Betrachtung ist jedoch grundsätzlich anzumerken, dass auch viele Unternehmen, die in den letzten Jahren keine oder nur wenige Umsätze im Ausland erzielten, über vermehrte Vorleistungslieferungen an Exportunternehmen indirekt an dem dynamischen Wachstum der Auslandsnachfrage partizipieren konnten.

Die höchsten Zuwächse bei den Exportumsätzen waren in den Jahren 1998 bis 2005 bei den Großunternehmen mit knapp 7 % pro Jahr zu verzeichnen, gefolgt von den mittleren Firmen mit 4 ½ %. Die kleinen Firmen erzielten dagegen nur ein Plus von 2 ½ %. Der Wachstumsvorsprung der Großen ist – abgesehen vom Baugewerbe – in allen Wirtschaftsbereichen festzustellen. Vor dem Hintergrund einer zumeist verhaltenen Expansion der Inlandsnachfrage in Deutschland hatte das rasante Ausfuhrwachstum der großen Unternehmen mit Auslandsgeschäft im Zeitraum 1998 bis 2005

natsbericht, Dezember 2006, S. 42. — 5 Diese Angaben beziehen sich wie auch im Folgenden auf die in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Wirtschaftsbereiche. — 6 Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 7 Zahl der Firmen mit steuerfreien Umsätzen (mit Vorsteuerabzug) in Prozent aller Firmen. — 8 Steuerfreie Umsätze (mit Vorsteuerabzug) in Prozent der Gesamtumsätze. — 9 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 10 Da-

eine Vergrößerung des Anteils der Exporte am Gesamtumsatz von fünf Prozentpunkten auf 27 ½ % zur Folge. Das Gewicht der Ausfuhr der mittleren Firmen hat im Vergleich zu den Großunternehmen schwächer zugenommen, nämlich um 3 ½ Prozentpunkte auf knapp 14 %. Bei den kleinen Firmen blieb der Export mit weniger als 3 % eher ein Zusatzgeschäft.

Die Großunternehmen waren somit die Hauptträger des deutschen Exportbooms der letzten Jahre. Ihr Anteil an der gesamten Ausfuhr der betrachteten Wirtschaftsbereiche hat sich seit 1997 noch weiter erhöht, und zwar um drei Prozentpunkte auf 79 ½ %. Dieser Prozess ging zum einen zulasten des mittleren Segments, dessen „Marktanteil“ von 22 ½ % auf 19 ½ % abnahm. Zum anderen sank der Stellenwert der kleinen Firmen um einen halben Prozentpunkt auf 1%.¹⁰⁾

bei ist jedoch zu berücksichtigen, dass aufgrund des allgemein kräftigen Wachstums der Auslandsumsätze viele kleine und mittlere Unternehmen in die jeweils höhere Größenklasse gewechselt sind. Die Dominanz der Großunternehmen in der Gesamtbetrachtung geht vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zurück, wo der Anteil der auf diese Größenklasse entfallenden Exporte von 1997 bis 2005 nochmals gestiegen ist, und zwar um zwei Prozentpunkte auf 85 ½ %.

ist, die typischerweise mehr auf den heimischen Markt ausgerichtet sind als die großen Firmen.⁴⁾

*Weiterhin
moderate Lohn-
entwicklung*

In der Gesamtwirtschaft hat sich 2006 die maßvolle Lohnentwicklung der Vorjahre fortgesetzt. Die Tarifverdienste stiegen auf Monatsbasis um 1¼ % und auf Stundenbasis um 1%. Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche ergeben sich jedoch recht deutliche Unterschiede. So zogen die Tarifverdienste im Verarbeitenden Gewerbe um 2¾ % an, wozu unter anderem die starken Lohnerhöhungen in der Stahlindustrie (+ 3¼ %) beitrugen. Im Baugewerbe, im Handel sowie im Öffentlichen Dienst blieben die tariflichen Lohnzuwächse dagegen unter 1%. Die Effektivverdienste je Beschäftigten erhöhten sich in der Gesamtwirtschaft um 1%, verglichen mit ¼ % im Jahr davor. Dem stand ein kräftiger Anstieg der Arbeitsproduktivität um 2¼ % je Erwerbstätigen und 2½ % je Erwerbstätigenstunde gegenüber, sodass die Lohnstückkosten erneut rückläufig waren, und zwar um 1%.

*Erneuter
Rückgang der
Unternehmens-
insolvenzen*

In das freundlichere Konjunkturbild des vergangenen Jahres passt auch die verstärkte Abnahme der Unternehmensinsolvenzen um 17½ %, nach Rückgängen von 6 % (2005) beziehungsweise ¼ % (2004).⁵⁾ Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzen je 10 000 Firmen, ging von 121 im Jahr 2005 auf 100 zurück; der bisherige Höhepunkt war 2003 mit 135 erreicht worden. Hinter dieser Durchschnittszahl für die Unternehmen insgesamt stehen deutliche Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen. So reicht die Spanne von 15 in der Energie- und Wasserversorgung

bis hin zu 178 im Baugewerbe, dessen Firmen traditionell sehr konkursanfällig sind. Die Verbindlichkeiten der insolventen Unternehmen gingen 2006 um 15 %, also fast im Gleichschritt mit der Zahl der betroffenen Unternehmen, auf 19½ Mrd € zurück. Wie schon in den Vorjahren waren 2006 vor allem kleine und eher junge Firmen, darunter wohl auch viele Ich-AGs, von Insolvenz betroffen. Dementsprechend lag die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der insolventen Unternehmen mit vier Personen relativ niedrig.

Ertragslage

Im Zuge des kräftigen und breit fundierten Wirtschaftswachstums im Jahr 2006 haben die in der Unternehmensbilanzstatistik ausgewiesenen Gewinne beträchtlich expandiert.⁶⁾

*Kräftiger
Anstieg der
Bruttogewinne
und...*

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland seit 1997, Monatsbericht, Dezember 2006, S. 41–68.

5 Vgl.: J. Angele, Insolvenzen 2006, Wirtschaft und Statistik, April 2007, S. 352 ff.

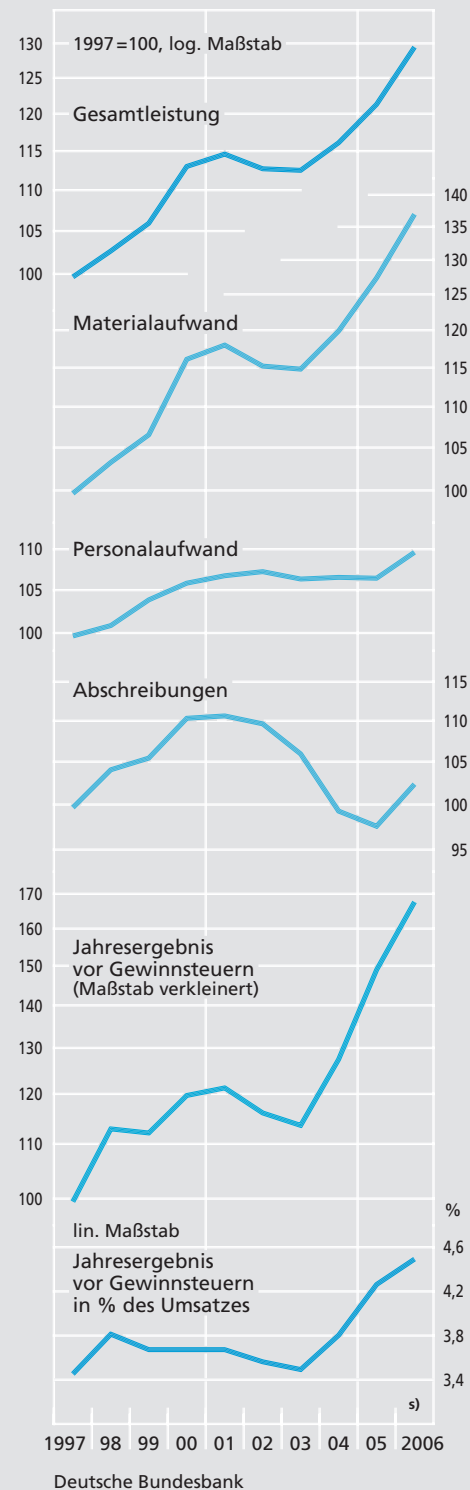
6 Die folgende Untersuchung basiert auf 23 000 Jahresabschlüssen für 2006. Der Umfang des Zahlenmaterials entspricht damit knapp einem Drittel des Endbestandes in den beiden Vorjahren. Die Ergebnisse für 2006 wurden durch Fortschreibung der Hochrechnungsergebnisse von 2005, die auf der Basis von Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik ermittelt wurden, geschätzt. In diesem Aufsatz werden die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen in den untersuchten Wirtschaftsbereichen insgesamt für die Jahre 2004 bis 2006 abgebildet. Die Anhangtabellen enthalten detailliertere Informationen für einzelne Wirtschaftsbereiche für die Jahre 2004 und 2005. Weiter zurückliegende Angaben können der Sonderveröffentlichung 5, Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, entnommen werden und stehen, wie alle anderen Veröffentlichungen der Unternehmensbilanzstatistik, im Internet (www.bundesbank.de/statistik/statistik_wirtschaftsdaten_jahresabschluss.php) in aktualisierter Form als Excel-Datei zum Download bereit.

Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern⁷⁾ der Firmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels, des Verkehrs und des unternehmensnahen Dienstleistungssektors stieg um 12 ½ % an. Mit 180 Mrd € wurde der zyklische Tiefstand im Jahr 2003 um fast die Hälfte (+ 47 ½ %) übertraffen. Das für 2006 ausgewiesene Gewinnwachstum steht auch im Einklang mit den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zur Ertragsentwicklung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften⁸⁾, deren Gewinne um 11% über dem Niveau des Vorjahres lagen. Die Zunahme seit 2003 belief sich auf 46 ¾ % und entsprach damit praktisch dem Anstieg laut Unternehmensbilanzstatistik. Dieser Gleichlauf ist keineswegs immer gegeben. Insbesondere in Abschwungjahren oder in Phasen stärkerer Abwertungen der eigenen Währung drücken Bewertungsverluste das Ergebnis vor Gewinnsteuern in der Regel stärker als die Gewinne in den VGR, da dort konzeptionsgemäß weder außerordentliche Erfolgsfaktoren noch Bewertungsgewinne und -verluste berücksichtigt werden. Umgekehrt sind Wertsteigerungen, die vor allem in Aufschwungphasen vorkommen, wegen des bei der Bilanzierung bislang geltenden Niederstwertprinzips nur in Ausnahmefällen gewinnwirksam.

⁷ Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss lt. HGB vor Ergebniszuflüssen bzw. -abflüssen. Es gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen aufgrund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne bzw. Verluste abführen.

⁸ Dazu zählen nach dem ESVG 1995 auch sog. Quasi-Kapitalgesellschaften, d. h. offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie abgeleitete Rechtsformen.

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen deutscher Unternehmen



... der Umsatzrendite

Die Brutto-Umsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz angibt, nahm 2006 gegenüber dem Vorjahr um einen viertel Prozentpunkt – und seit 2003 um einen Prozentpunkt – auf 4 ½ % zu. Damit hat sie zugleich das höchste Niveau seit Beginn der auf dem Jahresabschlussdatenpool basierenden Reihe im Jahr 1997 erreicht. Zudem wurden die entsprechenden Angaben zur Brutto-Umsatzrendite in Westdeutschland, die für die Jahre 1987 bis 1998 vorliegen, deutlich übertroffen; hier wurden in den guten Gewinnjahren Ende der achtziger beziehungsweise Anfang der neunziger Jahre 3 ½ % erreicht. Danach kam es zu einem Rückgang bis auf 1 ¾ % im Jahr 1993. Die seitdem eingetretene strukturelle Ertragsverbesserung bei den deutschen Unternehmen zeigt sich besonders deutlich daran, dass die Umsatzrendite in der ausgeprägten konjunkturellen Schwächephase in der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehnts nicht mehr unter 3 ½ % gefallen ist und von diesem Niveau aus im laufenden Aufschwung kräftig mit nach oben gezogen wurde. Gemessen am Rohertrag, der sich nach Abzug des Materialaufwands von der Gesamtleistung ergibt und einen groben Maßstab für die Bruttowertschöpfung der Unternehmen darstellt, belief sich das Bruttojahresergebnis 2006 auf 12 ½ %, verglichen mit 9 % im Jahr 2003.⁹⁾

Gute Gewinnentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe und...

Die anhaltende Verbesserung der Ertragslage im Jahr 2006 war in fast allen Wirtschaftsbereichen, die in der Unternehmensbilanzstatistik erfasst werden, zu beobachten. Das Bruttojahresergebnis des Verarbeitenden Gewerbes wuchs mit 13 ½ % leicht überdurchschnittlich; die Brutto-Umsatzrendite erhöhte

sich auf den neuen Spitzenwert von 4 ½ %. Zu dem guten Abschneiden trugen unter anderem der Fahrzeugbau und der Maschinenbau bei, deren Produkte im In- und Ausland besonders gefragt waren. Auf der konjunkturellen Schattenseite stand einmal mehr das Textil- und Bekleidungs-gewerbe, das einen deutlichen Gewinnrückgang hinnehmen musste. Dazu dürfte nicht zuletzt der anhaltende Wettbewerbsdruck, insbesondere aus den südostasiatischen Schwellenländern, beigetragen haben. Einen Gewinnrückgang hatte auch die Chemische Industrie zu verkraften. Hier spielten neben der kräftigen Rohölverteuerung Sondereffekte eine Rolle.

Die Ertragslage im Großhandel, der in zyklischer Hinsicht eng mit dem Verarbeitenden Gewerbe verzahnt ist, hat sich bei einem Gewinnplus von 17 % ebenfalls weiter aufgehellt. Der Anteil des Jahresergebnisses am Umsatz erreichte gut 2 ½ %. Von der lebhaften Industriekonjunktur haben auch die unternehmensnahen Dienstleister profitiert, die ihr Bruttojahresergebnis nach hohen zweistelligen Zuwachsraten in den beiden Vorjahren um 7 % steigern konnten. Da der Umsatz in gleichem Tempo zugenommen hat, blieb die daran gemessene Rendite auf dem hohen Niveau von 9 ½ %. Üblicherweise wird auch im Verkehrsbereich die Ertragsentwicklung stark durch die Industriekonjunktur bestimmt. Im Jahr 2006 gab es jedoch bei

... in den meisten übrigen Wirtschaftsbereichen

⁹⁾ Die Position „Materialaufwand“ enthält nicht die gesamten Vorleistungen. Die Aufwendungen für bestimmte Dienstleistungen (z. B. Werbung, Versicherungsbeiträge), Konzessionsabgaben, Reisespesen etc. werden zusammen mit anderen Aufwendungen (z. B. Buchverluste, Zuführungen zu den Rückstellungen und Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil) in den „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ verbucht.

regem Geschäftswachstum einen Gewinnrückgang, unter anderem, weil die Treibstoffkosten kräftig zugenommen haben. Die Belastungen aus der Lkw-Maut, die 2005 eingeführt worden war, haben sich ebenfalls weiter erhöht. Am Umsatz gemessen belief sich das Jahresergebnis aber noch auf 3 ½ %.

Das Baugewerbe konnte 2006 – nach einem Gewinnrückgang im Jahr zuvor – das Bruttoergebnis um fast ein Drittel ausweiten. Ausschlaggebend dafür waren die allgemeine Besserung der Baukonjunktur und die vermehrte Nachfrage im Wohnungsbau, die durch das Auslaufen der steuerlichen Förderung des Eigenheimbaus und die Vorzieheffekte der Mehrwertsteuererhöhung beträchtlich ange-regt wurden. Mit der anziehenden Bautätigkeit konnten auch vor dem Hintergrund rasch steigender Materialkosten spürbare Preiserhöhungen (+2 ½ %) durchgesetzt werden. Die Brutto-Umsatzrendite tendierte ebenfalls deutlich nach oben. Die Vorzieheffekte der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 führten 2006 auch beim Kfz-Handel zu einer (vorübergehenden) Geschäftsbelebung. Bei einem Umsatzwachstum von 6 ½ % stiegen die Bruttogewinne um knapp ein Viertel und die Umsatzrendite um einen halben Prozentpunkt auf reichlich 2 ½ %. Die verstärkte Nachfrage nach neuen Autos ging jedoch teilweise zulasten des Absatzes im klassischen Einzelhandel, der 2006 nominal nur um 1 % und real um knapp ½ % zulegte. Dennoch ist es den Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich vor allem dank günstiger Einstandspreise gelungen, ihr Bruttojahresergebnis um 7 ½ % zu steigern und die Umsatzrendite vor Gewinnsteuern leicht auf 4 ½ % zu erhöhen.

Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	2004	2005	2006 ^{*)}	2005	2006 ^{*)}
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	3 572,6	3 735,2	3 986	4,5	6,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁾	13,2	11,2	12	- 14,7	6,5
Gesamtleistung	3 585,8	3 746,4	3 997,5	4,5	6,5
Zinserträge	14,7	16,0	18,5	8,9	17
Übrige Erträge ²⁾	150,6	161,9	165	7,5	2
darunter:					
Erträge aus Beteiligungen	15,6	18,0	25	15,9	39,5
Gesamte Erträge	3 751,1	3 924,3	4 181,5	4,6	6,5
Aufwendungen					
Materialaufwand	2 235,8	2 376,0	2 553,5	6,3	7,5
Personalaufwand	649,1	648,8	668	0,0	3
Abschreibungen auf Sachanlagen ³⁾	109,1	107,2	112,5	- 1,7	5
sonstige ⁴⁾	98,8	97,4	101,5	- 1,4	4
sonstige ⁴⁾	10,3	9,8	11	- 4,8	13
Zinsaufwendungen	37,6	36,6	39	- 2,8	7
Betriebssteuern	60,4	59,5	63,5	- 1,5	6,5
darunter:					
Verbrauchssteuern	57,1	56,2	60	- 1,5	6,5
Übrige Aufwendungen ⁵⁾	522,1	536,1	564,5	2,7	5,5
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	3 614,1	3 764,2	4 001,5	4,2	6,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	137,0	160,1	180	16,9	12,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁶⁾	31,1	34,2	35	10,0	3
Jahresergebnis	105,9	125,9	145	18,9	15
Nachrichtlich:					
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁷⁾	223,6	248,1	276	10,9	11
Nettozinsaufwand	23,0	20,6	20,5	- 10,3	- 0,5
	in % des Umsatzes			Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten	
Rohertrag ⁸⁾	37,8	36,7	36,2	- 1,1	- 0,5
Jahresergebnis	3,0	3,4	3,6	0,4	0,3
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,8	4,3	4,5	0,5	0,2
Nettozinsaufwand	0,6	0,6	0,5	- 0,1	0,0

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 3 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 4 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 5 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 6 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 7 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 8 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

*Große
Unterschiede
bei sektoralen
Umsatzrenditen*

Insgesamt reicht das Renditespektrum in den hier betrachteten Wirtschaftsbereichen von 2 ½ % im Großhandel bis zu 9 ½ % bei den unternehmensnahen Dienstleistern. Der große Unterschied ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass sich manche Branchen, insbesondere der Großhandel, durch einen relativ umfangreichen Materialeinsatz beziehungsweise eine eher geringe Wertschöpfungstiefe auszeichnen. Dort ist eine entsprechend niedrige Umsatzrendite zu erwarten. Setzt man das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern zum Rohertrag ins Verhältnis, so verringert sich die Bandbreite der entsprechenden Branchenkennziffern zunächst nur wenig. Ohne den Verkehr (+ 7 %) als „Ausreißer“ lagen die Quoten aber recht eng beieinander, nämlich zwischen 11 ½ % (Baugewerbe) und 15 ½ % (Großhandel). Das Verarbeitende Gewerbe rangiert in dieser Gruppe mit 12 ½ % in der unteren Hälfte.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Gesamtleistung

Die günstige Gewinnentwicklung im Jahr 2006 basiert zu einem Gutteil auf dem kräftigen Wachstum der Geschäftstätigkeit. Die in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Wirtschaftsbereiche erhöhten ihre Gesamtleistung, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, um reichlich 6 ½ %, nach 4 ½ % im Jahr 2005 und 3 % im Jahr 2004. Dabei kam der höchste Wachstumsbeitrag (+ 3 ½ Prozentpunkte) vom Verarbeitenden Gewerbe, das seine Geschäftsaktivitäten um mehr als 8 % ausweitete, verglichen mit knapp 5 % im Jahr zuvor.

Die Veränderungsraten der Gesamtleistung in den übrigen Wirtschaftsbereichen lagen zu meist nahe der Durchschnittsgröße, ausgenommen der Einzelhandel (ohne Kfz), der nur eine geringe Geschäftsausweitung verbuchen konnte.

Noch kräftiger als die Gesamtleistung sind 2006 die Zinserträge gestiegen, nämlich um 17 %. Dazu trug vor allem bei, dass der jahresdurchschnittliche Bestand an zinstragendem Finanzvermögen um 7 ½ % aufgestockt wurde. Hinzu kam eine höhere Verzinsung. Dem stand jedoch ein nur mäßiges Plus von 2 % bei den übrigen Erträgen gegenüber, die sich aus einer Vielzahl von sehr unterschiedlichen Komponenten zusammensetzen. Beide Positionen zusammen legten um 3 ½ % zu. Wegen ihres geringen Gewichts expandierten die Erträge insgesamt aber praktisch im Gleichschritt mit der Gesamtleistung.

*Zinserträge und
übrige Erträge*

Die gesamten Aufwendungen (ohne Gewinnsteuern der Kapitalgesellschaften) erhöhten sich 2006 um knapp 6 ½ % und damit um einen halben Prozentpunkt weniger als die gesamten Erträge. Dadurch wurde Raum für die Verbesserung des Bruttojahresergebnisses geschaffen. Von den einzelnen Aufwandspositionen nahmen der Materialeinsatz und der Zinsaufwand überdurchschnittlich zu, alle anderen Kostenkategorien, insbesondere der Personalaufwand, stiegen langsamer an als die Gesamtgröße oder hielten mit ihr Schritt, wie die Betriebssteuern.

*Gesamt-
aufwand*

Die Aufwendungen für Material zogen 2006 um 7 ½ % an und damit stärker als die Gesamtleistung. Dahinter stand ein erneuter

Materialkosten

kräftiger Anstieg der Importpreise für Rohstoffe und Halbwaren (+ 21 ½ %). Ausschlaggebend dafür war die anhaltende Hausse an den internationalen Rohstoffmärkten. So erhöhten sich die deutschen Einfuhrpreise für Erdöl und Erdgas sowie für Erze um jeweils knapp ein Viertel. Davon waren vor allem die Unternehmen des Verkehrsbereichs, des Verarbeitenden Gewerbes und des importierenden Großhandels betroffen. Die Bauindustrie hatte ebenfalls deutliche Preiserhöhungen bei Vorleistungsgütern, insbesondere bei Stahl und bei Erzeugnissen der Bauchemie, zu verkräften. Dagegen profitierte der Einzelhandel davon, dass sich die eingeführten Enderzeugnisse erneut verbilligten, und zwar um 1%. Im klassischen Einzelhandel war der Materialaufwand auch wegen der Kaufzurückhaltung der Verbraucher nur um gut ½ % höher als ein Jahr zuvor.

*Aufwendungen
für Personal, ...*

Ein starkes Gegengewicht zu dem kräftigen Anstieg der Materialkosten bildete die maßvolle Erhöhung der Personalausgaben (+ 3%). Ihr Anteil an den gesamten Aufwendungen verminderte sich 2006 weiter auf 16 ½ %, verglichen mit 19 ½ % im Jahr 1997. Ausschlaggebend dafür war die anhaltend moderate Lohnentwicklung, auf die eingangs bereits hingewiesen wurde. Dabei hat es in den hier beobachteten Branchen im Jahresdurchschnitt noch einen leichten Stellenaufbau (+ ½ %) gegeben, nachdem in den vier vorangegangenen Jahren die Zahl der Arbeitnehmer um insgesamt 5 % geschrumpft war. Das Branchenbild wird jedoch durch den starken Anstieg der Arbeitnehmerüberlassung insofern verzerrt, als der Personalaufwand bei den Leiharbeitsfirmen gebucht wird, die zu

den unternehmensnahen Dienstleistungen zählen, die Arbeitsleistung aber zu einem erheblichen Teil in Industrieunternehmen erbracht wird.¹⁰⁾ Vor diesem Hintergrund relativiert sich der Befund auf Basis der amtlichen Statistik, dass die Zahl der Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe 2006 erneut (um 1%) gesunken ist, während sie im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen um 4 ½ % zugenommen hat. Die Vergütung an Leiharbeitsfirmen wird von den Unternehmen, die diese Leistungen in Anspruch nehmen, in der Sammelposition übrige Aufwendungen ausgewiesen, die sich 2006 um 5 ½ % erhöhte.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände) erhöhten sich 2006 um 4%. Dies bedeutet insofern eine markante Wende, als die Aufwandsposition in den vier vorangegangenen Jahren aufgrund der damals schwachen Investitionstätigkeit beträchtlich zurückgegangen war. Der spürbare Anstieg im Berichtsjahr ist nicht nur auf die zuletzt wieder lebhaftere Investitionstätigkeit zurückzuführen, sondern auch auf die befristete Anhebung der degressiven Abschreibung für bewegliche Anlagegüter für die Jahre 2006 und 2007. In dieses Bild passt die relativ kräftige Zunahme (+ 7%) im Verarbeitenden Gewerbe, wo ein Großteil der Ausrüstungsinvestitionen getätigt wird. Im Übrigen ist hier zu berücksichtigen, dass in manchen Branchen, insbesondere im Baugewerbe, die Anmietung von Maschinen und

... Abschreibungen und...

¹⁰ Im Baugewerbe werden aufgrund gesetzlicher Einschränkungen kaum Leiharbeiter eingesetzt. Im Handel ist die Arbeitnehmerüberlassung ebenfalls wenig verbreitet.

Fahrzeugen mehr und mehr an die Stelle der Anschaffung tritt. Die entsprechenden Abschreibungen fallen bei den Vermietern an, die dem (nicht in den Hochrechnungsergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik erfassten) Wirtschaftszweig „Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal“ zugeordnet werden. Noch stärker als bei den Sachanlagen haben die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens zugenommen. Möglicherweise waren davon in US-Dollar denominierte Anlagen betroffen, da die amerikanische Währung im Jahresverlauf gegenüber dem Euro deutlich an Wert verloren hat. Die Abschreibungen insgesamt legten 2006 um 5 % zu.

...Zinsen

Die Zinsaufwendungen der Unternehmen sind 2006 um 7 % gestiegen, nachdem sie in den vier vorangegangenen Jahren insgesamt um fast ein Viertel geschrumpft waren. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass der jahresdurchschnittliche Bestand an kurz- und langfristigen zinswirksamen Verbindlichkeiten nach einer längeren Phase des Rückgangs wieder um 2 % zugenommen hat. Zum anderen tendierte der durchschnittliche Kreditzins – den Marktzinsen folgend – weiter nach oben auf 4 ½ %. Da sich die Zinserträge zwar prozentual stärker, aber dem Betrag nach etwa in gleichem Umfang erhöhten, blieb der Nettozinsaufwand unverändert. Gemessen an den Aufwendungen insgesamt belief er sich lediglich auf ½ %.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung

Das gesamte Mittelaufkommen der Unternehmen in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen hat 2006 erneut kräftig zugenommen, und zwar um 61 ½ Mrd € beziehungsweise 34 % auf 240 Mrd €. ¹¹⁾ Seit dem letzten Tiefstwert im Jahr 2004 hat es sich mehr als verdoppelt. Die kräftige Ausweitung im Berichtsjahr stammt zu zwei Fünfteln aus der Innenfinanzierung.

*Starkes
Wachstum der
Finanzierungs-
ströme*

Das gesamte Aufkommen an internen Mitteln legte um 15 ½ % auf 181 Mrd € zu. Dazu haben vor allem höhere Kapitalzuführungen aus Gewinnen (sowie aus Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften) beigetragen. Diese Komponente reagiert naturgemäß besonders stark auf die Ertragsentwicklung. Das zeigt sich sehr eindrucksvoll daran, dass ihr Niveau von 6 Mrd € im Jahr 2001 auf zuletzt 50 ½ Mrd € expandierte. Darüber hinaus stiegen 2006 auch die Zuführungen zu den Rückstellungen und – wenn auch mit weniger Dynamik – die „verdienten“ Abschreibungen. Letztere stellten im Berichtsjahr mit 62 % erneut den Löwenanteil der Innenfinanzierungsmittel.

*Innen-
finanzierung*

Das Aufkommen aus Quellen der Außenfinanzierung wuchs sogar um mehr als das Eineinhalbfache auf 59 Mrd €. Dabei war die Aufwärtsentwicklung recht breit angelegt. Die Kapitalzuführungen bei Kapitalgesellschaften, die im Jahr davor noch schwach ausgefallen waren, nahmen wieder kräftig

*Mittelzufluss
von außen*

¹¹⁾ Die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung sind mit deutlich größeren Unsicherheiten behaftet als die zur Bilanz und Erfolgsrechnung.

zu. Dies hing auch damit zusammen, dass das Börsenumfeld für Neuemissionen wieder freundlicher geworden ist. Die gesamte Zuführung zum Eigenkapital von Innen und von Außen belief sich auf 61½ Mrd €; das war ein Viertel des gesamten Mittelaufkommens. Des Weiteren flossen aus kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten 48½ Mrd € zu. Einen deutlichen Umschwung gab es hier insbesondere bei den Bankkrediten, die um 7½ Mrd € ausgeweitet wurden, nachdem in den Jahren 2001 bis 2005 Nettotilgungen in Höhe von 93 Mrd € vorgenommen worden waren.

Mit dem schwungvolleren Wachstum der Geschäftsaktivitäten ging auch eine beträchtliche Ausweitung der kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen (sowie der entsprechenden Forderungen) einher. Über die Emission von Anleihen wurden 2006 zwar deutlich mehr Mittel beschafft als in den Vorjahren, insgesamt spielt dieses Finanzierungsinstrument für die hier untersuchten Unternehmen jedoch keine größere Rolle. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu berücksichtigen, dass bei Firmen, die zu einem größeren Unternehmensverbund gehören, die Begebung von Anleihen oftmals über eigens dazu geschaffene Finanzierungsgesellschaften oder über die Konzernzentralen erfolgt und die Mittel dann intern weitergeleitet werden. Dazu passt die kräftige Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 26½ Mrd €.

Mittel-
verwendung,
Brutto-
investitionen

Fast neun Zehntel des zusätzlichen Mittelaufkommens flossen 2006 in die Geldvermögensbildung und gut ein Zehntel in den Aufbau

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen *)

Position	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2004	2005	2006 s)	2005	2006 s)
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 1)	13,9	33,8	50,5	19,9	16,5
Abschreibungen (insgesamt)	109,1	107,2	112,5	- 1,9	5,5
Zuführung zu Rückstellungen 2)	8,6	15,6	18	7,0	2,5
Innenfinanzierung	131,7	156,6	181	25,0	24,5
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 3)	10,6	3,1	11	- 7,5	7,5
Veränderung der Verbindlichkeiten kurzfristige	- 33,3	19,1	48,5	52,4	29
langfristige	- 15,4	26,9	40	42,3	13,5
	- 17,9	- 7,9	8	10,1	16
Außenfinanzierung	- 22,7	22,2	59	44,9	37
Insgesamt	109,0	178,8	240	69,8	61,5
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagezugang 4)	98,6	102,8	109,5	4,2	7
Nachrichtlich: Netto-Sachanlagezugang 4)	- 0,2	5,4	8	5,6	3
Abschreibungen auf Sachanlagen 4)	98,8	97,4	101,5	- 1,4	4
Vorratsveränderung	- 9,6	10,5	11,5	20,1	1
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	89,0	113,3	121	24,3	7,5
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	3,4	9,3	- 1	5,8	- 10
Veränderung von Forderungen 5)	- 4,2	29,5	77,5	33,7	48
kurzfristige	0,7	27,1	74	26,4	47
langfristige	- 4,9	2,4	3,5	7,4	1
Erwerb von Wertpapieren	7,3	- 2,7	22	- 10,0	24,5
Erwerb von Beteiligungen	13,4	29,4	20,5	16,0	- 9
Geldvermögensbildung	20,0	65,5	119	45,5	53,5
Insgesamt	109,0	178,8	240	69,8	61,5
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	148,0	138,2	149,5	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. GmbH und Co KGs und ähnlicher Rechtsformen. — 2 Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. — 3 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 5 Einschl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

Deutsche Bundesbank

Bilanz der Unternehmen *)

Position	2004	2005	2006 ^{§)}	2005	2006 ^{§)}
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Vermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	43,3	43,0	42,5	-0,8	-0,5
Sachanlagen	443,3	449,0	457,5	1,3	2
Vorräte	394,4	404,9	416,5	2,7	3
Sachvermögen	881,0	896,9	916,5	1,8	2
Kasse und Bankguthaben	142,7	151,9	151	6,5	-0,5
Forderungen	676,7	702,6	777,5	3,8	10,5
darunter: aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	269,9	275,6	305	2,1	10,5
Wertpapiere	297,2	316,4	353	6,5	11,5
Beteiligungen ¹⁾	54,0	51,3	73,5	-4,9	43
Rechnungsabgrenzungsposten	266,3	289,6	301,5	8,7	4
Forderungsvermögen	10,7	10,8	11	0,8	2
Forderungenvermögen	1 150,4	1 206,2	1 314,5	4,9	9
Aktiva insgesamt ²⁾	2 031,4	2 103,1	2 231	3,5	6
Kapital					
Eigenmittel ^{2) 3)}	463,3	500,2	561,5	8,0	12
Verbindlichkeiten	1 164,6	1 183,7	1 232	1,6	4
darunter: gegenüber Kreditinstituten	315,0	300,9	308	-4,5	2,5
aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen	216,4	223,2	242,5	3,2	8,5
erhaltene Anzahlungen	363,0	381,3	408	5,0	7
Rückstellungen ³⁾	105,9	111,5	113,5	5,2	2
darunter: Pensionsrückstellungen	394,8	411,0	429,5	4,1	4,5
Rechnungsabgrenzungsposten	164,0	169,6	172,5	3,4	1,5
Fremdmittel	8,6	8,1	8	-5,7	-3
Passiva insgesamt ²⁾	2 031,4	2 103,1	2 231	3,5	6
Nachrichtlich: Umsatz	3 572,6	3 735,2	3 986	4,5	6,5
desgl. in % der Bilanzsumme	175,9	177,6	178,5	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 2 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 3 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

von Sachvermögen. Die schon seit Längerem zu beobachtende tendenzielle Gewichtsverlagerung hin zu den finanziellen Vermögensformen hat sich somit beschleunigt fortgesetzt. Dazu rechnen außer Bankguthaben, Beteiligungen und Wertpapieren vor allem Forderungen gegen Kunden und verbundene Unternehmen. Der Anstieg der Sachvermögensbildung um 7 % im Jahr 2006 ist ganz überwiegend von den höheren Investitionen in neue Ausrüstungen und Bauten getragen worden. Ein eher kleiner Beitrag entfiel auf die Aufstockung der Vorräte. Der Nettozugang an Sachanlagen, der sich nach Abzug der Abschreibungen von der Bruttogröße ergibt, war mit 8 Mrd € um die Hälfte höher als 2005, sodass der Rückgang in den Jahren 2003/2004 wieder mehr als wettgemacht wurde.

Das Geldvermögen der Unternehmen in den hier erfassten Wirtschaftsbereichen stieg um 119 Mrd €, verglichen mit 65 ½ Mrd € ein Jahr zuvor. Davon entfielen 77 ½ Mrd € auf die Zunahme der Forderungen, darunter ein Großteil auf höhere finanzielle Ansprüche aus Lieferungen und Leistungen. Der Aufbau von Forderungen gegen verbundene Unternehmen legte ebenfalls kräftig zu. Für den Kauf von Wertpapieren stellten die Unternehmen 22 Mrd € bereit, nachdem 2005 noch die Verkäufe überwogen hatten. Der Beteiligungserwerb fiel dagegen mit 20 ½ Mrd € um ein Drittel geringer aus als im Jahr davor.

Geldvermögensbildung

Bilanzentwicklung und Bilanzkennziffern

Expansion der Bilanzsumme und Aktivastruktur

Die lebhaftere Konjunktur im Jahr 2006 und die weitere Verbesserung der Ertragslage haben das Wachstum der Unternehmensbilanzen deutlich verstärkt, und zwar um 2 ½ Prozentpunkte auf 6 %. Dies war mit der kräftigsten Anstieg seit Beginn der Reihe im Jahr 1997. Wie erwähnt, stand dahinter vor allem die sehr dynamische Entwicklung der Finanzaktiva, die um nicht weniger als 9 % expandierten, während das Sachvermögen um 2 % zunahm. Das Forderungsvermögen vereinigte zuletzt 59 % der Bilanzsumme auf sich, verglichen mit 51 % im Jahr 1997. Unter seinen Komponenten ist der Bestand an Wertpapieren mit 43 % bei Weitem am stärksten gestiegen; er erreichte Ende 2006 knapp 3 ½ % der gesamten Aktiva. Diese Position ist in erster Linie als finanzielles Polster für zukünftige Investitionen in neue Sachanlagen und für den Erwerb von Beteiligungen anzusehen. Dazu passt, dass im Jahr 2006 das Beteiligungsportefeuille mit 4 % eher moderat aufgestockt worden ist. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen wuchsen um 11 ½ %. Geschäftsbedingt sind auch die finanziellen Ansprüche aus Lieferungen und Leistungen beträchtlich (+ 10 ½ %) – sowie spiegelbildlich dazu die Verbindlichkeiten (+ 8 ½ %) – erhöht worden.

Eigenmittelausstattung und Fremdmittel

Auf der Passivseite der Bilanz hat sich die 2004 in Gang gekommene Verstärkung der Eigenkapitalbasis fortgesetzt; der Zuwachs belief sich 2006 auf reichlich 12 %, nach 8 % im Jahr zuvor. Der Tendenz nach hatten hieran viele Branchen Anteil. Die durchschnittliche Eigenmittelquote erhöhte sich

Bilanzielle Kennziffern *)

Position	2004	2005	2006 ^{a)}
	in % der Bilanzsumme ¹⁾		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,1	2,0	2
Sachanlagen	21,8	21,3	20,5
Vorräte	19,4	19,3	18,5
Kurzfristige Forderungen	31,0	31,0	32,5
Langfristig verfügbares Kapital ²⁾	45,0	45,0	45,5
darunter:			
Eigenmittel ¹⁾	22,8	23,8	25
Langfristige Verbindlichkeiten	13,5	12,7	12,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	43,8	43,6	43
	in % der Sachanlagen ³⁾		
Eigenmittel ¹⁾	95,2	101,7	112,5
Langfristig verfügbares Kapital ²⁾	187,7	192,6	204
	in % des Anlagevermögens ⁴⁾		
Langfristig verfügbares Kapital ²⁾	110,4	111,4	115,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel ⁵⁾ und kurzfristige Forderungen	89,7	91,2	96
	in % der Fremdmittel ⁶⁾		
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁷⁾	15,7	17,1	18

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 3 Einschl. immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 4 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 5 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 6 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. — 7 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

um 1 ½ Prozentpunkte auf 25 %; dieser Anteil hatte 1997 noch bei 16 ½ % und 2000 bei 18 ½ % gelegen. Ausschlaggebend dafür war die kräftige Aufstockung der Rücklagen um 14 ½ %. Hinter dem durchschnittlichen Eigenmittelanteil verbirgt sich jedoch eine immer noch recht große Spanne zwischen den Eigenmittelquoten der untersuchten Wirtschaftsbereiche, die sich von 11 % im Baugewerbe bis hin zu 28 % im Verarbeitenden Gewerbe erstreckt. Die Fremdmittel verloren im Bilanzzusammenhang 2006 dementsprechend weiter an Gewicht. Dies gilt insbesondere für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die bei einem Anstieg von 2 ½ % nur noch 14 % der Passiva ausmachten, verglichen mit 21 ½ % im Jahr 1997. Der Bestand an Rückstellungen wurde um 4 ½ % ausgeweitet; gemessen an der Bilanzsumme gab er leicht auf knapp 19 ½ % nach.

*Ausgewählte
Kennziffern*

Die weitere spürbare Verbesserung der finanziellen Verhältnisse der Unternehmen wird auch von den Liquiditätskennziffern bestätigt. So hat sich das gesamte langfristig zur Verfügung stehende Kapital um einen halben Prozentpunkt auf 45 ½ % der Bilanzsumme erhöht. Zudem übertraf es mit 15 ½ % das Anlagevermögen noch mehr als im Vorjahr. Im kurzfristigen Bereich erreichten die liquiden Mittel und die Forderungen mit 96 % der Verbindlichkeiten einen neuen Höchstwert. Der Anteil des Cash Flow an den Fremdmitteln, der über die Schuldendienstfähigkeit Auskunft gibt, stieg um einen Prozentpunkt auf 18 %. In den für die deutschen Unternehmen wirtschaftlich schwierigen Jahren 2001 bis 2004 hatte diese Quote bei knapp 15 ½ % gelegen.

Zusammenfassung

Die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels, des Verkehrs und im unternehmensnahen Dienstleistungssektor haben 2006 die schon zuvor eingeleitete positive Ertragsentwicklung mit hohem Tempo fortsetzen können. Gemessen an der Umsatzrendite hat die Ertragskraft der Unternehmen den höchsten Stand in den letzten zehn Jahren erreicht. An dieser Aufwärtsbewegung nahmen fast alle hier untersuchten Wirtschaftsbereiche teil. Dabei spielte auch eine Rolle, dass bei anhaltend günstiger Exportkonjunktur die Inlandsnachfrage mehr in Schwung kam. Zu einer gewissen Überzeichnung der zyklischen Tendenzen haben jedoch die Vorzieheffekte aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 beigetragen, die vor allem den Herstellern von Gebrauchsgütern und von Pkw sowie dem Wohnungsbau zugute kamen. Letzterer profitierte zusätzlich noch von dem Nachfrageschub im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Eigenheimzulage zum Jahresende 2005.

Die höheren thesaurierten Gewinne wurden zusammen mit den Zuwächsen aus den anderen Finanzierungsquellen zur Ausweitung der Bruttoanlageinvestitionen und in noch stärkerem Maße zum Aufbau von Geldvermögen genutzt. Dabei haben sich die Unternehmen, etwa durch den vermehrten Wertpapiererwerb, finanzielle Polster unter anderem für eine künftige Ausweitung der Investitionen in neue Sachanlagen und Beteiligungen zugelegt. Zugleich verbesserte sich die Eigenmittelbasis erneut deutlich. Andere bilanzielle Kennziffern zeigen ebenfalls eine spürbar

*Weitere
Ertrags-
verbesserung
und...*

*... Erhöhung der
finanziellen
Bestands-
festigkeit*

höhere finanzielle Bestandsfestigkeit an. Damit sind zum einen die Voraussetzungen für ein nachhaltiges Unternehmenswachstum gestärkt worden. Zum anderen haben die Unternehmen ihre Widerstandsfähigkeit ge-

genüber Störeinflüssen von außen erhöht. Diese Erfolge sind vor dem Hintergrund der seit dem Sommer dieses Jahres zu beobachtenden Verspannungen an den Finanzmärkten besonders hoch einzuschätzen.

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd €

Position	Insgesamt 1)		Verarbeitendes Gewerbe 2)		darunter:						
					Ernährungs- gewerbe		Textil- und Bekleidungs- gewerbe		Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)		
	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	
Bilanz											
Vermögen											
Immaterielle Vermögensgegenstände	43,3	43,0	27,1	25,4	2,0	2,1	0,2	0,2	0,1	0,1	
Sachanlagen	443,3	449,0	254,6	257,2	28,3	27,6	3,4	3,2	4,7	5,1	
darunter: Grundstücke und Gebäude	191,3	189,7	101,1	100,6	14,3	13,7	1,8	1,7	2,3	2,5	
Vorräte	394,4	404,9	200,0	209,5	11,4	11,7	5,0	5,0	3,4	3,5	
darunter:											
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	118,9	119,5	65,1	66,0	1,3	1,2	0,8	0,8	1,0	1,0	
fertige Erzeugnisse und Waren	200,2	208,0	73,2	79,0	6,1	6,4	2,9	2,8	1,4	1,4	
Kasse und Bankguthaben	142,7	151,9	69,3	75,8	3,6	4,0	1,3	1,1	0,7	0,8	
Forderungen	676,7	702,6	380,5	397,2	28,2	26,9	6,0	5,5	3,6	4,1	
kurzfristige	629,0	652,4	349,1	363,8	25,2	24,2	5,5	5,1	3,4	3,8	
darunter:											
aus Lieferungen und Leistungen	269,9	275,6	125,4	126,2	12,5	12,3	2,9	2,7	1,9	1,8	
gegen verbundene Unternehmen	273,5	291,9	185,6	199,6	9,6	9,2	1,9	1,8	1,1	1,5	
langfristige	47,7	50,2	31,4	33,3	3,0	2,7	0,5	0,4	0,1	0,3	
darunter: gegen verbundene Unter- nehmen	23,7	24,5	16,5	17,3	1,3	1,0	0,4	0,2	0,1	0,2	
Wertpapiere	54,0	51,3	43,2	36,8	1,9	1,6	0,2	0,2	0,1	0,1	
Beteiligungen 3)	266,3	289,6	225,0	245,4	6,7	7,6	0,9	0,9	0,4	0,4	
Rechnungsabgrenzungsposten	10,7	10,8	4,1	4,1	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	
Bilanzsumme (berichtigt)	2 031,4	2 103,1	1 203,6	1 251,3	82,3	81,8	17,1	16,1	13,1	14,3	
Kapital											
Eigenmittel 4) (berichtigt)	463,3	500,2	326,3	343,2	19,6	21,2	4,7	5,0	2,6	2,9	
Verbindlichkeiten	1 164,6	1 183,7	593,3	613,6	50,3	48,1	10,2	9,2	9,2	9,9	
kurzfristige	890,6	917,5	455,6	479,4	34,2	33,3	7,7	6,8	5,9	6,8	
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten	152,1	141,2	57,7	52,2	8,9	8,6	1,8	1,6	1,7	1,8	
aus Lieferungen und Leistungen	216,4	223,2	90,3	93,8	9,3	9,2	1,7	1,7	1,4	1,5	
gegenüber verbundenen Unternehmen	290,3	311,5	196,2	213,6	11,3	11,0	3,1	2,6	1,2	1,8	
erhaltene Anzahlungen	105,9	111,5	53,9	59,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,7	
langfristige	274,1	266,2	137,7	134,2	16,2	14,8	2,5	2,3	3,3	3,1	
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten	162,9	159,7	67,5	67,3	10,8	10,2	1,5	1,1	2,4	2,3	
gegenüber verbundenen Unternehmen	72,7	69,7	45,9	44,0	3,0	2,9	0,7	0,7	0,7	0,6	
Rückstellungen 4)	394,8	411,0	281,7	291,8	12,3	12,5	2,2	1,9	1,3	1,4	
darunter: Pensionsrückstellungen	164,0	169,6	130,1	134,1	4,7	4,7	0,9	0,8	0,3	0,3	
Rechnungsabgrenzungsposten	8,6	8,1	2,3	2,7	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bilanzsumme (berichtigt)	2 031,4	2 103,1	1 203,6	1 251,3	82,3	81,8	17,1	16,1	13,1	14,3	
Erfolgsrechnung											
Umsatz	3 572,6	3 735,2	1 621,9	1 699,4	166,0	168,2	30,4	28,7	22,9	23,6	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 5)	13,2	11,2	6,4	7,2	0,4	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	
Gesamtleistung	3 585,8	3 746,4	1 628,3	1 706,6	166,4	168,4	30,4	28,6	23,1	23,7	
Zinserträge	14,7	16,0	9,8	10,2	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	
Übrige Erträge 6)	150,6	161,9	84,5	89,4	6,0	6,3	1,2	1,1	0,8	0,9	
darunter: aus Beteiligungen	15,6	18,0	12,0	13,5	0,6	0,8	0,0	0,1	0,0	0,0	
Gesamte Erträge	3 751,1	3 924,3	1 722,5	1 806,2	172,9	175,2	31,7	29,9	23,9	24,6	
Materialaufwand	2 235,8	2 376,0	950,7	1 019,8	105,8	107,4	17,7	16,8	12,9	13,4	
Personalaufwand	649,1	648,8	332,6	332,5	24,0	23,6	6,2	5,7	5,1	5,0	
Abschreibungen	109,1	107,2	64,3	63,7	6,4	5,4	0,9	0,7	0,9	0,9	
darunter: auf Sachanlagen 7)	98,8	97,4	58,0	57,5	5,8	5,1	0,7	0,6	0,8	0,8	
Zinsaufwendungen	37,6	36,6	19,9	19,4	1,7	1,6	0,4	0,4	0,4	0,4	
Betriebssteuern	60,4	59,5	45,7	45,2	1,5	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	
darunter: Verbrauchsteuern	57,1	56,2	44,1	43,7	0,8	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	
Übrige Aufwendungen 8)	522,1	536,1	244,6	249,1	27,6	29,1	5,4	5,0	3,8	4,0	
Gesamte Aufwendungen vor Gewinn- steuern	3 614,1	3 764,2	1 657,8	1 729,8	167,1	168,5	30,6	28,7	23,1	23,7	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	137,0	160,1	64,8	76,4	5,9	6,7	1,2	1,2	0,8	0,9	
Steuern vom Einkommen und Ertrag 9)	31,1	34,2	17,5	19,4	1,1	1,3	0,3	0,3	0,2	0,2	
Jahresergebnis	105,9	125,9	47,2	57,0	4,7	5,4	0,9	0,9	0,7	0,8	
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)	223,6	248,1	117,9	131,4	10,5	10,9	1,8	1,3	1,5	1,9	

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen. —

2 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 4 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 5 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 6 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter)

Deutsche Bundesbank

Papier-, Verlags- und Druckgewerbe		Herstellung von chemischen Erzeugnissen		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen		Position
2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	
1,4	1,6	6,8	5,5	0,5	0,6	0,5	0,4	2,1	1,7	Bilanz
22,5	23,5	29,4	29,8	10,1	10,3	9,9	9,9	33,5	32,9	Vermögen
8,1	8,5	10,6	10,6	4,1	4,2	4,9	4,8	12,9	12,9	Immaterielle Vermögensgegenstände
8,2	8,5	18,2	18,7	6,4	6,5	5,3	5,6	25,8	28,5	Sachanlagen
										darunter: Grundstücke und Gebäude
										Vorräte
										darunter:
1,3	1,3	5,4	3,7	1,3	1,3	1,2	1,4	9,3	10,6	unfertige Erzeugnisse und Leistungen
3,9	3,9	8,0	10,1	3,0	3,1	2,6	2,7	8,5	9,3	fertige Erzeugnisse und Waren
4,3	4,7	7,1	11,1	2,2	2,6	1,8	2,0	5,9	7,0	Kasse und Bankguthaben
19,2	20,3	60,3	62,9	12,6	12,4	9,1	9,5	32,3	35,2	Forderungen
18,3	19,4	54,6	56,2	11,8	11,5	8,4	8,8	31,0	33,7	kurzfristige
										darunter:
8,2	8,3	12,8	13,1	5,2	5,0	2,6	2,8	16,0	16,8	aus Lieferungen und Leistungen
8,1	9,0	37,5	38,5	5,5	5,4	4,7	5,1	11,7	13,7	gegen verbundene Unternehmen
0,9	0,9	5,7	6,7	0,8	0,9	0,7	0,6	1,4	1,5	langfristige
										darunter: gegen verbundene Unter-
0,5	0,5	4,7	5,9	0,4	0,4	0,5	0,5	0,7	0,8	nehmen
1,1	1,1	2,3	3,9	0,2	0,2	0,6	0,6	1,2	1,0	Wertpapiere
5,0	4,9	71,4	75,1	5,1	4,9	4,1	4,4	6,8	7,0	Beteiligungen ³⁾
0,3	0,3	0,6	0,5	0,1	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	Rechnungsabgrenzungsposten
61,8	64,8	196,1	207,6	37,2	37,7	31,4	32,8	108,0	113,7	Bilanzsumme (berichtigt)
										Kapital
15,9	18,2	68,6	67,1	10,4	10,5	9,5	10,4	28,3	31,2	Eigenmittel ⁴⁾ (berichtigt)
34,8	35,3	87,0	98,6	20,9	21,1	15,2	15,4	60,7	62,3	Verbindlichkeiten
23,0	23,4	62,9	71,7	15,0	15,0	10,3	10,7	44,6	45,8	kurzfristige
										darunter:
4,7	4,5	4,3	3,7	3,1	3,0	2,2	2,0	8,5	8,0	gegenüber Kreditinstituten
5,7	5,8	7,8	8,0	3,1	3,3	1,8	2,0	11,1	11,7	aus Lieferungen und Leistungen
8,7	9,1	42,1	50,6	6,4	6,1	4,1	4,5	14,5	15,1	gegenüber verbundenen Unternehmen
0,4	0,3	2,6	2,7	0,4	0,3	0,6	0,7	4,0	4,5	erhaltene Anzahlungen
11,7	11,9	24,1	26,9	5,9	6,1	5,0	4,7	16,1	16,5	langfristige
										darunter:
7,2	6,9	7,0	8,6	2,6	3,5	2,8	2,4	10,0	9,9	gegenüber Kreditinstituten
3,7	4,0	6,6	6,9	2,4	1,8	1,9	2,1	4,6	5,2	gegenüber verbundenen Unternehmen
10,9	11,0	40,2	41,6	5,9	6,1	6,6	7,0	18,8	20,1	Rückstellungen ⁴⁾
5,3	5,4	23,6	24,2	2,4	2,3	2,9	3,2	8,4	8,5	darunter: Pensionsrückstellungen
0,3	0,3	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	Rechnungsabgrenzungsposten
61,8	64,8	196,1	207,6	37,2	37,7	31,4	32,8	108,0	113,7	Bilanzsumme (berichtigt)
										Erfolgsrechnung
94,2	96,5	153,2	164,7	58,2	60,0	37,5	38,2	179,6	194,8	Umsatz
0,1	0,2	0,4	0,5	0,3	0,3	0,1	0,1	1,0	1,4	Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁵⁾
94,4	96,7	153,6	165,2	58,5	60,3	37,6	38,3	180,6	196,2	Gesamtleistung
0,4	0,4	1,7	2,0	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,5	Zinserträge
4,5	4,8	14,7	16,1	2,6	2,4	2,5	2,8	7,1	6,7	Übrige Erträge ⁶⁾
0,5	0,7	4,5	3,9	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	0,7	darunter: aus Beteiligungen
99,2	101,9	170,0	183,4	61,3	62,8	40,2	41,3	188,2	203,4	Gesamte Erträge
45,8	47,7	84,4	90,9	32,0	33,2	18,2	19,1	102,2	115,0	Materialaufwand
22,9	22,4	30,4	31,4	13,5	13,6	9,5	9,5	43,1	43,3	Personalaufwand
4,8	4,8	9,5	8,7	2,3	2,5	2,0	2,0	7,0	7,1	Abschreibungen
4,5	4,6	7,9	6,9	2,2	2,3	1,8	1,8	6,6	6,6	darunter: auf Sachanlagen ⁷⁾
1,3	1,3	3,5	4,0	0,7	0,8	0,6	0,6	2,0	2,0	Zinsaufwendungen
0,0	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	Betriebssteuern
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
19,4	20,0	32,1	35,6	9,7	9,6	7,9	8,0	23,7	25,0	Übrige Aufwendungen ⁸⁾
94,2	96,3	160,1	170,8	58,4	59,7	38,3	39,2	178,2	192,4	Gesamte Aufwendungen vor Gewinn-
										steuern
5,1	5,6	9,9	12,6	2,9	3,1	1,9	2,1	10,0	11,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
1,1	1,1	2,5	3,1	0,8	0,9	0,3	0,3	2,0	2,5	Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁹⁾
4,0	4,5	7,5	9,5	2,1	2,2	1,6	1,8	8,0	8,5	Jahresergebnis
8,8	9,5	18,5	19,8	4,6	4,9	3,6	4,0	16,6	16,8	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ¹⁰⁾

sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — **7** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — **8** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — **9** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen

nur Gewerbeertragsteuer. — **10** Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd €

Position	noch Verarbeitendes Gewerbe, darunter:									
	Maschinenbau		Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen und Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik		Fahrzeugbau		Baugewerbe	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Bilanz										
Vermögen										
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,4	2,6	2,4	2,1	1,8	2,0	3,8	3,1	0,6	0,6
Sachanlagen	20,9	21,8	16,3	17,2	6,4	6,5	43,4	43,6	23,2	22,3
darunter: Grundstücke und Gebäude	10,1	10,1	5,2	5,2	3,3	3,3	10,6	10,6	12,1	11,4
Vorräte	35,7	38,0	21,5	21,6	8,2	8,0	37,0	40,0	43,3	42,7
darunter:										
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	18,4	20,2	7,3	6,9	3,2	2,9	11,9	11,9	35,4	35,2
fertige Erzeugnisse und Waren	7,0	7,3	8,1	8,6	2,6	2,8	13,0	14,4	4,9	4,6
Kasse und Bankguthaben	8,9	11,0	12,6	10,7	2,3	2,7	15,0	14,2	10,6	10,2
Forderungen	44,4	45,3	43,5	47,2	14,8	14,6	66,6	73,5	33,9	32,3
kurzfristige	42,2	43,0	41,4	44,8	13,8	13,5	56,6	62,3	32,5	30,9
darunter:										
aus Lieferungen und Leistungen	19,3	19,4	12,7	13,0	4,9	4,6	14,0	13,8	18,9	18,4
gegen verbundene Unternehmen	19,6	20,1	24,7	28,2	7,7	7,8	35,4	41,3	8,0	7,7
langfristige	2,3	2,4	2,1	2,4	1,0	1,2	10,0	11,2	1,4	1,4
darunter: gegen verbundene Unternehmen	1,0	1,2	1,1	2,0	0,6	0,8	2,7	2,1	0,5	0,6
Wertpapiere	2,9	3,3	19,6	10,2	0,9	0,8	9,1	10,4	1,6	1,5
Beteiligungen 4)	11,6	12,9	40,7	52,1	4,1	4,3	56,2	57,7	2,4	2,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,5	0,4	0,5	0,1	0,1	0,4	0,4	1,4	1,3
Bilanzsumme (berichtigt)	127,3	135,3	157,1	161,5	38,5	39,1	231,5	242,9	117,0	113,3
Kapital										
Eigenmittel 5) (berichtigt)	31,4	34,8	43,2	46,8	11,1	12,4	54,8	54,6	8,7	9,6
Verbindlichkeiten	66,6	70,6	73,3	74,0	16,7	17,2	100,2	104,8	94,0	90,1
kurzfristige	53,8	58,0	61,2	63,4	12,0	12,7	87,0	93,5	77,6	74,3
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	6,7	6,6	3,1	2,9	2,5	1,9	4,5	3,0	12,7	11,1
aus Lieferungen und Leistungen	10,9	11,3	8,8	9,0	2,3	2,3	19,0	20,4	14,4	13,9
gegenüber verbundenen Unternehmen	14,3	15,1	32,1	33,7	3,8	4,5	36,5	40,7	5,6	5,6
erhaltene Anzahlungen	15,8	18,5	10,7	10,0	1,7	2,1	16,2	18,3	32,9	32,9
langfristige	12,8	12,6	12,1	10,6	4,7	4,5	13,2	11,3	16,4	15,8
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	6,9	6,7	3,1	3,1	2,7	3,2	4,9	4,3	12,3	11,6
gegenüber verbundenen Unternehmen	4,6	4,6	6,5	6,4	1,5	0,9	6,2	4,9	2,6	2,6
Rückstellungen 5)	29,1	29,7	40,0	40,0	10,6	9,3	76,2	83,2	14,2	13,5
darunter: Pensionsrückstellungen	11,8	11,4	19,9	20,4	5,8	4,7	33,6	37,4	3,3	3,0
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,2	0,6	0,7	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1
Bilanzsumme (berichtigt)	127,3	135,3	157,1	161,5	38,5	39,1	231,5	242,9	117,0	113,3
Erfolgsrechnung										
Umsatz	177,2	186,5	153,6	157,7	46,9	47,6	303,6	321,5	176,1	167,6
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)	1,9	2,0	1,0	0,9	0,3	0,2	0,6	0,5	1,7	2,2
Gesamtleistung	179,1	188,5	154,6	158,7	47,2	47,8	304,2	322,0	177,8	169,8
Zinserträge	0,7	0,8	1,8	1,4	0,2	0,3	2,8	3,2	0,5	0,5
Übrige Erträge 7)	8,0	9,0	9,3	10,7	2,7	3,2	17,9	17,9	6,7	6,4
darunter: aus Beteiligungen	0,9	1,1	1,3	2,5	0,3	0,3	2,1	2,1	0,2	0,2
Gesamte Erträge	187,9	198,3	165,8	170,8	50,1	51,3	324,9	343,1	185,0	176,7
Materialaufwand	97,6	103,7	92,0	100,1	20,4	21,4	216,6	231,8	87,7	85,9
Personalaufwand	49,0	49,4	35,4	35,3	15,6	15,0	56,7	58,1	54,3	49,8
Abschreibungen	5,0	5,4	5,6	6,1	1,7	1,7	13,0	13,6	5,4	5,1
darunter: auf Sachanlagen 8)	4,5	4,7	5,1	5,4	1,5	1,6	11,7	12,6	4,8	4,5
Zinsaufwendungen	1,8	1,8	2,9	2,3	0,6	0,5	2,8	2,6	2,4	2,2
Betriebssteuern	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,2
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen 9)	26,3	27,5	23,4	19,6	8,9	9,1	33,0	34,5	27,1	25,8
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	179,8	187,9	159,4	163,5	47,2	47,9	322,2	340,8	177,1	169,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	8,1	10,4	6,4	7,3	2,9	3,4	2,7	2,3	8,0	7,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag 10)	2,1	2,5	1,8	1,8	0,7	0,7	3,1	2,4	1,1	1,1
Jahresergebnis	6,0	7,8	4,6	5,4	2,2	2,6	-0,4	-0,1	6,9	6,6
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 11)	11,1	13,8	10,6	11,8	3,6	3,1	16,5	20,5	10,6	10,9

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Tankstellen. — 2 Einschl. Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3 Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung

und Entwicklung sowie Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Holdinggesellschaften). — 4 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 6 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. —

Deutsche Bundesbank

Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen ¹⁾		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel ²⁾		Verkehr (ohne Eisenbahnen)		Unternehmensnahe Dienstleistungen ³⁾		Position
2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	
										Bilanz
										Vermögen
0,5	0,5	4,1	5,0	2,7	3,3	0,9	1,2	7,3	7,0	Immaterielle Vermögensgegenstände
18,6	18,1	35,0	34,3	30,4	31,6	45,5	49,3	36,0	36,2	Sachanlagen
10,8	10,4	20,4	19,2	16,8	18,1	13,4	13,4	16,6	16,5	darunter: Grundstücke und Gebäude
24,9	25,0	55,1	55,9	49,9	50,2	1,9	1,9	19,3	19,6	Vorräte
										darunter:
0,4	0,3	3,3	3,6	1,5	1,1	0,5	0,5	12,7	12,8	unfertige Erzeugnisse und Leistungen
23,6	23,8	47,1	47,8	46,9	47,7	0,4	0,4	4,2	4,8	fertige Erzeugnisse und Waren
3,2	3,5	17,0	17,2	12,2	12,9	7,6	7,1	22,8	25,3	Kasse und Bankguthaben
19,6	20,1	101,5	102,3	45,6	47,4	27,4	30,6	68,3	72,7	Forderungen
19,0	19,5	97,7	98,5	44,2	45,8	24,7	27,5	62,0	66,4	kurzfristige
										darunter:
10,2	10,6	57,9	59,2	14,8	16,0	12,0	13,3	30,6	31,9	aus Lieferungen und Leistungen
5,3	5,4	27,5	27,0	18,4	19,4	8,7	9,6	20,0	23,2	gegen verbundene Unternehmen
0,6	0,5	3,8	3,9	1,5	1,6	2,7	3,1	6,3	6,4	langfristige
										darunter: gegen verbundene Unter-
0,2	0,2	1,6	1,8	0,5	0,5	2,0	2,2	2,5	2,1	nehmen
0,1	0,2	1,7	2,0	1,0	1,4	1,6	3,3	4,7	6,2	Wertpapiere
1,0	1,0	12,7	13,5	11,4	11,2	5,3	7,1	8,6	8,9	Beteiligungen ⁴⁾
0,3	0,3	0,9	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	2,2	2,3	Rechnungsabgrenzungsposten
68,2	68,7	228,0	231,2	154,2	159,0	91,1	101,4	169,2	178,2	Bilanzsumme (berichtigt)
										Kapital
7,2	8,4	51,9	54,6	24,4	29,1	14,2	19,2	30,7	36,2	Eigenmittel ⁵⁾ (berichtigt)
54,9	53,8	148,6	149,1	112,9	112,1	60,8	64,3	100,2	100,6	Verbindlichkeiten
41,5	41,6	122,6	124,3	79,7	80,7	35,1	39,1	78,5	78,1	kurzfristige
										darunter:
17,3	17,0	23,3	23,1	16,3	14,9	10,3	10,0	14,5	12,9	gegenüber Kreditinstituten
11,7	11,7	42,9	43,7	32,7	33,8	9,0	10,2	15,5	16,1	aus Lieferungen und Leistungen
7,3	7,8	36,9	38,3	17,5	17,6	8,5	10,5	18,4	18,2	gegenüber verbundenen Unternehmen
0,4	0,3	3,0	3,1	1,3	1,5	1,3	1,1	13,1	13,5	erhaltene Anzahlungen
13,4	12,2	25,9	24,9	33,2	31,5	25,7	25,1	21,7	22,5	langfristige
										darunter:
10,2	9,2	15,1	13,7	24,5	23,5	18,4	19,1	14,9	15,3	gegenüber Kreditinstituten
2,1	2,0	8,2	8,7	4,9	4,2	4,5	3,6	4,4	4,6	gegenüber verbundenen Unternehmen
5,9	6,2	26,6	26,7	16,1	16,9	15,5	17,2	34,9	38,7	Rückstellungen ⁵⁾
1,1	1,2	9,1	8,9	4,5	4,7	4,9	5,4	10,9	12,3	darunter: Pensionsrückstellungen
0,2	0,2	0,9	0,8	0,9	0,9	0,7	0,7	3,5	2,7	Rechnungsabgrenzungsposten
68,2	68,7	228,0	231,2	154,2	159,0	91,1	101,4	169,2	178,2	Bilanzsumme (berichtigt)
										Erfolgsrechnung
182,8	189,7	751,0	791,0	431,5	446,7	139,8	150,2	269,6	290,7	Umsatz
0,1	0,0	4,3	0,5	0,1	0,2	0,5	0,5	0,1	0,7	Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁶⁾
182,9	189,6	755,2	791,5	431,5	446,9	140,3	150,7	269,7	291,4	Gesamtleistung
0,2	0,3	1,4	1,8	1,0	1,2	0,6	0,7	1,2	1,4	Zinserträge
4,5	4,7	16,7	17,9	12,4	14,3	9,2	10,7	16,6	18,5	Übrige Erträge ⁷⁾
0,1	0,1	1,2	1,4	0,7	0,8	0,3	0,6	1,0	1,5	darunter: aus Beteiligungen
187,7	194,6	773,3	811,1	444,9	462,3	150,0	162,0	287,5	311,3	Gesamte Erträge
137,9	144,3	613,8	650,0	291,0	303,6	64,3	70,8	90,5	101,6	Materialaufwand
20,6	20,2	55,0	54,8	59,1	57,5	32,8	33,5	94,7	100,4	Personalaufwand
3,0	2,9	8,6	8,2	7,2	7,1	8,7	9,1	12,0	11,0	Abschreibungen
2,8	2,7	7,2	7,0	6,7	6,6	8,4	8,7	10,9	10,4	darunter: auf Sachanlagen ⁸⁾
2,1	2,0	4,0	3,9	3,9	3,9	2,2	2,2	3,1	3,0	Zinsaufwendungen
0,1	0,1	13,2	12,8	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	Betriebssteuern
0,0	0,0	12,6	12,2	0,3	0,3	0,0	0,0	0,1	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
20,2	20,7	60,2	61,8	68,5	71,5	36,7	39,7	64,9	67,6	Übrige Aufwendungen ⁹⁾
183,8	190,2	754,7	791,5	430,4	444,2	145,0	155,7	265,4	283,8	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
3,9	4,4	18,6	19,7	14,6	18,1	5,0	6,3	22,1	27,6	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
0,7	0,8	4,3	4,5	2,4	2,7	1,0	1,1	4,0	4,5	Steuern vom Einkommen und Ertrag ¹⁰⁾
3,2	3,6	14,3	15,2	12,2	15,4	4,0	5,2	18,1	23,0	Jahresergebnis
6,3	6,8	24,0	23,2	20,1	23,3	12,2	15,8	32,4	36,7	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ¹¹⁾

7 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 8 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 9 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 10 Bei

Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbebeitragssteuer. — 11 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	Insgesamt 1)		Verarbeitendes Gewerbe 2)		darunter:					
	2004	2005	2004	2005	Ernährungs- gewerbe		Textil- und Bekleidungs- gewerbe		Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
					2004	2005	2004	2005	2004	2005
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)									
Vermögen										
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,1	2,0	2,3	2,0	2,4	2,6	1,4	1,4	0,9	0,9
Sachanlagen	21,8	21,3	21,2	20,6	34,3	33,7	19,8	19,7	36,1	35,7
Vorräte	19,4	19,3	16,6	16,7	13,9	14,3	29,4	30,7	26,0	24,7
Kasse und Bankguthaben	7,0	7,2	5,8	6,1	4,3	4,9	7,3	6,9	5,7	5,7
Forderungen	33,3	33,4	31,6	31,7	34,2	32,9	35,2	33,8	27,2	28,4
kurzfristige	31,0	31,0	29,0	29,1	30,6	29,6	32,1	31,6	26,1	26,6
langfristige	2,3	2,4	2,6	2,7	3,6	3,3	3,1	2,2	1,1	1,8
Wertpapiere	2,7	2,4	3,6	2,9	2,3	2,0	1,1	1,3	0,9	1,0
Beteiligungen 3)	13,1	13,8	18,7	19,6	8,1	9,2	5,4	5,8	2,7	3,0
Kapital										
Eigenmittel 4) (berichtigt)	22,8	23,8	27,1	27,4	23,8	25,9	27,7	31,0	20,0	20,4
Verbindlichkeiten	57,3	56,3	49,3	49,0	61,2	58,8	59,3	56,9	70,3	69,3
kurzfristige	43,8	43,6	37,9	38,3	41,5	40,7	45,0	42,4	45,4	47,4
langfristige	13,5	12,7	11,4	10,7	19,7	18,1	14,3	14,5	24,9	21,8
Rückstellungen 4)	19,4	19,5	23,4	23,3	15,0	15,2	13,0	12,0	9,6	10,1
darunter: Pensionsrückstellungen	8,1	8,1	10,8	10,7	5,7	5,8	5,2	5,2	2,4	2,4
Nachrichtlich: Umsatz	175,9	177,6	134,7	135,8	201,7	205,5	177,3	177,6	175,2	164,5
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung									
Umsatz	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,8	99,7	100,1	99,3	99,4
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 5)	0,4	0,3	0,4	0,4	0,2	0,2	0,3	-0,1	0,7	0,6
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,4	0,4	0,6	0,6	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3
Übrige Erträge 6)	4,2	4,3	5,2	5,2	3,6	3,7	3,9	4,0	3,5	3,6
Gesamte Erträge	104,6	104,7	105,8	105,8	103,9	104,0	104,3	104,3	103,8	103,9
Materialaufwand	62,4	63,4	58,4	59,8	63,6	63,8	58,2	58,5	55,8	56,3
Personalaufwand	18,1	17,3	20,4	19,5	14,4	14,0	20,2	20,0	22,3	21,1
Abschreibungen	3,0	2,9	3,9	3,7	3,9	3,2	2,8	2,6	3,9	3,8
Zinsaufwendungen	1,0	1,0	1,2	1,1	1,0	1,0	1,3	1,4	1,6	1,5
Betriebssteuern	1,7	1,6	2,8	2,6	0,9	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	1,6	1,5	2,7	2,6	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen 7)	14,6	14,3	15,0	14,6	16,6	17,3	17,7	17,6	16,5	17,0
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	100,8	100,5	101,8	101,4	100,4	100,0	100,4	100,2	100,1	99,9
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	% des Umsatzes									
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,8	4,3	4,0	4,5	3,5	4,0	3,9	4,2	3,7	4,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag 8)	0,9	0,9	1,1	1,1	0,7	0,8	1,0	1,0	0,7	0,8
Jahresergebnis	3,0	3,4	2,9	3,4	2,8	3,2	3,0	3,2	3,0	3,2
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 9)	6,3	6,6	7,3	7,7	6,3	6,5	6,0	4,6	6,7	8,1
Sonstige Verhältniszahlen										
Vorräte	11,0	10,8	12,3	12,3	6,9	7,0	16,6	17,3	14,8	15,0
Kurzfristige Forderungen	17,6	17,5	21,5	21,4	15,2	14,4	18,1	17,8	14,9	16,2
Eigenmittel (berichtigt)	% der Sachanlagen 10)									
Eigenmittel (berichtigt)	95,2	101,7	115,8	121,5	64,8	71,5	130,3	146,8	54,2	55,8
Langfristig verfügbares Kapital 11)	187,7	192,6	212,5	218,1	135,9	139,2	225,6	242,0	130,5	125,1
Langfristig verfügbares Kapital 11)	% des Anlagevermögens 12)									
Langfristig verfügbares Kapital 11)	110,4	111,4	106,9	107,4	101,7	102,3	159,9	174,0	118,0	110,4
Liquide Mittel 13) und kurzfristige Forderungen	% der kurzfristigen Verbindlichkeiten									
Liquide Mittel 13) und kurzfristige Forderungen	89,7	91,2	96,4	96,7	87,1	88,2	89,6	93,2	71,8	70,2
Liquide Mittel 13), kurzfristige Forderungen und Vorräte	134,0	135,4	140,3	140,5	120,7	123,4	154,9	165,5	129,0	122,4
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 9)	% der Fremdmittel 14) abzüglich Kasse und Bankguthaben									
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 9)	15,7	17,1	14,6	15,8	17,8	19,3	16,4	13,1	15,8	18,1
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	% der Bilanzsumme (berichtigt)									
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	7,1	7,7	5,6	6,1	7,8	8,6	7,6	8,1	8,1	7,8

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen. — 2 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. —

3 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 4 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 5 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 6 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 7 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 8 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen

Papier-, Verlags- und Druckgewerbe		Herstellung von chemischen Erzeugnissen		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen		Position
2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Bilanzstrukturzahlen
2,2	2,4	3,4	2,6	1,4	1,6	1,5	1,3	1,9	1,5	Vermögen
36,4	36,3	15,0	14,3	27,3	27,3	31,6	30,3	31,0	28,9	Immaterielle Vermögensgegenstände
13,2	13,1	9,3	9,0	17,2	17,3	16,9	17,1	23,9	25,0	Sachanlagen
6,9	7,2	3,6	5,4	5,8	6,9	5,8	6,1	5,4	6,2	Vorräte
31,0	31,3	30,8	30,3	33,8	32,9	29,0	28,8	29,9	30,9	Kasse und Bankguthaben
29,5	29,9	27,9	27,1	31,8	30,6	26,7	26,9	28,7	29,6	Forderungen
1,5	1,4	2,9	3,2	2,0	2,3	2,3	1,9	1,3	1,3	kurzfristige
1,8	1,7	1,2	1,9	0,5	0,6	1,8	2,0	1,1	0,9	langfristige
8,1	7,5	36,4	36,2	13,6	13,1	13,0	13,5	6,3	6,2	Wertpapiere
										Beteiligungen ³⁾
25,7	28,1	35,0	32,3	27,9	27,8	30,2	31,7	26,2	27,4	Kapital
56,2	54,5	44,4	47,5	56,2	56,0	48,6	46,8	56,2	54,8	Eigenmittel ⁴⁾ (berichtigt)
37,2	36,1	32,1	34,5	40,4	39,8	32,7	32,6	41,3	40,3	Verbindlichkeiten
19,0	18,4	12,3	12,9	15,8	16,2	15,9	14,2	14,9	14,5	kurzfristige
17,6	17,0	20,5	20,0	15,8	16,1	21,2	21,4	17,4	17,6	langfristige
8,5	8,3	12,0	11,6	6,5	6,2	9,3	9,8	7,7	7,5	Rückstellungen ⁴⁾
152,3	148,8	78,1	79,3	156,5	159,0	119,4	116,3	166,3	171,3	darunter: Pensionsrückstellungen
										Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung										Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,9	99,7	99,7	99,7	99,4	99,6	99,6	99,6	99,4	99,3	Umsatz
0,1	0,3	0,3	0,3	0,6	0,4	0,4	0,4	0,6	0,7	Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁵⁾
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
0,4	0,4	1,1	1,2	0,3	0,3	0,5	0,5	0,2	0,3	Zinserträge
4,8	5,0	9,6	9,8	4,4	3,9	6,6	7,3	4,0	3,4	Übrige Erträge ⁶⁾
105,2	105,3	110,7	111,0	104,7	104,3	107,0	107,8	104,2	103,7	Gesamte Erträge
48,5	49,4	54,9	55,0	54,8	55,1	48,5	49,9	56,6	58,6	Materialaufwand
24,3	23,1	19,8	19,0	23,1	22,5	25,4	24,8	23,8	22,0	Personalaufwand
5,1	5,0	6,2	5,3	4,0	4,1	5,2	5,1	3,9	3,6	Abschreibungen
1,3	1,3	2,3	2,4	1,3	1,3	1,6	1,4	1,1	1,0	Zinsaufwendungen
0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	Betriebssteuern
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
20,6	20,7	20,9	21,6	16,6	16,0	21,1	20,9	13,1	12,8	Übrige Aufwendungen ⁷⁾
99,8	99,5	104,2	103,4	99,7	99,1	101,8	102,3	98,6	98,1	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
% des Umsatzes										Sonstige Verhältniszahlen
5,4	5,8	6,5	7,6	5,0	5,2	5,2	5,5	5,6	5,6	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
1,2	1,1	1,6	1,9	1,4	1,5	0,8	0,9	1,1	1,3	Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁸⁾
4,2	4,7	4,9	5,8	3,6	3,7	4,4	4,7	4,5	4,3	Jahresergebnis
9,3	9,9	12,1	12,1	7,8	8,1	9,5	10,4	9,2	8,6	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁹⁾
8,7	8,8	11,9	11,4	11,0	10,9	14,2	14,7	14,4	14,6	Vorräte
19,4	20,1	35,7	34,1	20,3	19,2	22,4	23,1	17,2	17,3	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen ¹⁰⁾										% des Anlagevermögens ¹²⁾
66,6	72,5	189,8	190,3	97,4	96,3	91,3	100,2	79,7	90,3	Eigenmittel (berichtigt)
139,5	143,1	323,2	336,7	176,2	175,3	169,3	177,7	150,2	164,3	Langfristig verfügbares Kapital ¹¹⁾
110,0	114,3	102,7	100,6	113,8	113,8	113,5	116,8	120,0	130,2	Langfristig verfügbares Kapital ¹¹⁾
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										% der Fremdmittel ¹⁴⁾ abzüglich Kasse und Bankguthaben
100,4	105,4	100,8	98,1	94,1	95,3	101,9	104,0	83,7	90,0	Liquide Mittel ¹³⁾ und kurzfristige Forderungen
135,8	141,6	129,8	124,2	136,7	138,8	153,6	156,6	141,6	152,2	Liquide Mittel ¹³⁾ , kurzfristige Forderungen und Vorräte
21,1	22,7	15,4	15,3	18,5	19,8	17,7	19,4	22,5	22,2	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁹⁾
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Jahresergebnis und Zinsaufwendungen
8,5	8,9	5,6	6,5	7,6	7,9	7,1	7,1	9,3	9,2	Jahresergebnis und Zinsaufwendungen

nur Gewerbeertragsteuer. — **9** Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — **10** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **11** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — **12** Sachanlagen, imma-

terielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — **13** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — **14** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	noch Verarbeitendes Gewerbe, darunter:									
	Maschinenbau		Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen und Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-technik, Optik		Fahrzeugbau		Baugewerbe	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)									
Vermögen										
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,9	1,9	1,5	1,3	4,6	5,2	1,6	1,3	0,5	0,5
Sachanlagen	16,4	16,1	10,4	10,7	16,6	16,5	18,7	17,9	19,8	19,7
Vorräte	28,0	28,1	13,7	13,4	21,2	20,5	16,0	16,5	37,0	37,7
Kasse und Bankguthaben	7,0	8,1	8,0	6,6	6,1	6,8	6,5	5,9	9,1	9,0
Forderungen	34,9	33,5	27,7	29,2	38,3	37,4	28,8	30,3	29,0	28,5
kurzfristige	33,1	31,8	26,4	27,7	35,9	34,4	24,5	25,6	27,8	27,3
langfristige	1,8	1,7	1,3	1,5	2,5	3,0	4,3	4,6	1,2	1,2
Wertpapiere	2,2	2,5	12,5	6,3	2,3	2,1	3,9	4,3	1,4	1,3
Beteiligungen 4)	9,1	9,5	25,9	32,2	10,5	11,1	24,3	23,7	2,1	2,2
Kapital										
Eigenmittel 5) (berichtigt)	24,7	25,8	27,5	29,0	28,9	31,6	23,7	22,5	7,4	8,4
Verbindlichkeiten	52,3	52,2	46,7	45,8	43,3	44,0	43,3	43,1	80,4	79,5
kurzfristige	42,3	42,9	39,0	39,2	31,2	32,4	37,6	38,5	66,3	65,6
langfristige	10,0	9,3	7,7	6,6	12,1	11,6	5,7	4,7	14,1	13,9
Rückstellungen 5)	22,9	21,9	25,4	24,8	27,6	23,8	32,9	34,2	12,1	11,9
darunter: Pensionsrückstellungen	9,3	8,4	12,6	12,6	15,2	12,1	14,5	15,4	2,8	2,6
Nachrichtlich: Umsatz	139,2	137,8	97,7	97,7	121,8	121,7	131,2	132,3	150,5	147,9
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung									
Umsatz	98,9	99,0	99,3	99,4	99,5	99,7	99,8	99,9	99,0	98,7
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)	1,1	1,0	0,7	0,6	0,5	0,3	0,2	0,1	1,0	1,3
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,4	0,4	1,2	0,9	0,5	0,5	0,9	1,0	0,3	0,3
Übrige Erträge 7)	4,5	4,8	6,0	6,8	5,7	6,8	5,9	5,6	3,8	3,8
Gesamte Erträge	104,9	105,2	107,2	107,6	106,2	107,3	106,8	106,6	104,1	104,1
Materialaufwand	54,5	55,0	59,5	63,1	43,3	44,8	71,2	72,0	49,3	50,6
Personalaufwand	27,3	26,2	22,9	22,3	33,0	31,5	18,6	18,1	30,5	29,3
Abschreibungen	2,8	2,9	3,6	3,8	3,6	3,5	4,3	4,2	3,0	3,0
Zinsaufwendungen	1,0	1,0	1,9	1,5	1,2	1,2	0,9	0,8	1,3	1,3
Betriebssteuern	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen 8)	14,7	14,6	15,1	12,3	18,9	19,2	10,8	10,7	15,2	15,2
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	100,4	99,7	103,1	103,0	100,1	100,2	105,9	105,8	99,6	99,6
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,6	5,6	4,2	4,6	6,2	7,1	0,9	0,7	4,5	4,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag 9)	1,2	1,4	1,2	1,2	1,5	1,6	1,0	0,8	0,6	0,6
Jahresergebnis	3,4	4,2	3,0	3,5	4,6	5,5	-0,1	0,0	3,9	3,9
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)	6,3	7,4	6,9	7,5	7,8	6,5	5,4	6,4	6,0	6,5
Sonstige Verhältniszahlen										
Vorräte	20,1	20,4	14,0	13,7	17,4	16,8	12,2	12,4	24,6	25,5
Kurzfristige Forderungen	23,8	23,0	27,0	28,4	29,4	28,3	18,7	19,4	18,4	18,5
Eigenmittel (berichtigt)	134,5	143,0	230,6	242,3	135,9	145,2	116,1	117,0	36,4	41,7
Langfristig verfügbares Kapital 12)	241,3	242,9	403,6	406,1	267,3	256,0	215,6	221,9	124,6	128,1
Langfristig verfügbares Kapital 12)	146,3	143,9	103,7	102,7	162,4	154,2	86,9	87,5	106,0	108,2
Liquide Mittel 14) und kurzfristige Forderungen	97,9	96,1	101,6	99,5	139,3	132,7	88,6	90,0	57,2	56,9
Liquide Mittel 14), kurzfristige Forderungen und Vorräte	164,2	161,5	136,6	133,6	207,3	195,9	131,2	132,8	113,0	114,3
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)	12,8	15,4	10,5	11,3	14,5	12,9	10,2	11,8	10,9	11,6
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	6,1	7,1	4,8	4,8	7,1	8,1	1,0	1,1	7,9	7,7

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Tankstellen. — 2 Einschl. Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3 Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung sowie Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Holdinggesellschaften). — 4 Einschl. Anteile an verbun-

denen Unternehmen. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 6 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 7 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 8 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 9 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbe-

Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen 1)		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel 2)		Verkehr (ohne Eisenbahnen)		Unternehmensnahe Dienstleistungen 3)		Position
2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Bilanzstrukturzahlen
0,7	0,8	1,8	2,2	1,7	2,0	1,0	1,2	4,3	4,0	Vermögen
27,3	26,4	15,4	14,8	19,7	19,9	49,9	48,7	21,3	20,3	Immaterielle Vermögensgegenstände
36,5	36,4	24,2	24,2	32,3	31,6	2,1	1,9	11,4	11,0	Sachanlagen
4,7	5,1	7,5	7,4	7,9	8,1	8,4	7,0	13,4	14,2	Vorräte
28,7	29,2	44,5	44,3	29,6	29,8	30,1	30,1	40,3	40,8	Kasse und Bankguthaben
27,8	28,4	42,8	42,6	28,6	28,8	27,1	27,1	36,6	37,3	Forderungen
0,8	0,8	1,7	1,7	0,9	1,0	3,0	3,0	3,7	3,6	kurzfristige
0,2	0,3	0,8	0,9	0,7	0,9	1,7	3,3	2,8	3,5	langfristige
1,4	1,4	5,5	5,8	7,4	7,1	5,8	7,0	5,1	5,0	Wertpapiere
										Beteiligungen 4)
10,6	12,2	22,8	23,6	15,8	18,3	15,5	19,0	18,1	20,3	Kapital
80,4	78,3	65,2	64,5	73,2	70,5	66,7	63,4	59,2	56,5	Eigenmittel 5) (berichtigt)
60,8	60,5	53,8	53,8	51,7	50,7	38,5	38,6	46,4	43,8	Verbindlichkeiten
19,6	17,8	11,4	10,8	21,5	19,8	28,2	24,8	12,8	12,6	kurzfristige
8,7	9,1	11,7	11,5	10,4	10,6	17,0	17,0	20,6	21,7	langfristige
1,7	1,7	4,0	3,9	2,9	3,0	5,4	5,3	6,4	6,9	Rückstellungen 5)
268,0	276,0	329,4	342,1	279,9	280,9	153,4	148,2	159,3	163,1	darunter: Pensionsrückstellungen
										Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung										Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
100,0	100,0	99,4	99,9	100,0	100,0	99,6	99,7	100,0	99,8	Umsatz
0,0	0,0	0,6	0,1	0,0	0,0	0,4	0,3	0,0	0,2	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	Zinserträge
2,5	2,5	2,2	2,3	2,9	3,2	6,5	7,1	6,2	6,3	Übrige Erträge 7)
102,6	102,6	102,4	102,5	103,1	103,5	106,9	107,5	106,6	106,8	Gesamte Erträge
75,4	76,1	81,3	82,1	67,4	67,9	45,8	47,0	33,5	34,9	Materialaufwand
11,2	10,7	7,3	6,9	13,7	12,9	23,4	22,2	35,1	34,5	Personalaufwand
1,6	1,5	1,1	1,0	1,7	1,6	6,2	6,1	4,5	3,8	Abschreibungen
1,1	1,0	0,5	0,5	0,9	0,9	1,6	1,5	1,1	1,0	Zinsaufwendungen
0,1	0,1	1,7	1,6	0,1	0,1	0,3	0,3	0,1	0,1	Betriebssteuern
0,0	0,0	1,7	1,5	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
11,0	10,9	8,0	7,8	15,9	16,0	26,1	26,3	24,0	23,2	Übrige Aufwendungen 8)
100,5	100,3	99,9	100,0	99,7	99,4	103,4	103,4	98,4	97,4	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
% des Umsatzes										Sonstige Verhältniszahlen
2,1	2,3	2,5	2,5	3,4	4,1	3,6	4,2	8,2	9,5	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
0,4	0,4	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,8	1,5	1,6	Steuern vom Einkommen und Ertrag 9)
1,7	1,9	1,9	1,9	2,8	3,5	2,8	3,4	6,7	7,9	Jahresergebnis
3,5	3,6	3,2	2,9	4,7	5,2	8,7	10,5	12,0	12,6	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)
13,6	13,2	7,3	7,1	11,6	11,2	1,4	1,3	7,2	6,7	Vorräte
10,4	10,3	13,0	12,4	10,2	10,3	17,6	18,3	23,0	22,8	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen 11)										% des Anlagevermögens 13)
37,8	45,0	132,7	138,9	73,7	83,5	30,5	38,1	70,7	83,6	Eigenmittel (berichtigt)
116,2	119,4	224,7	227,0	191,7	191,0	100,2	101,5	150,1	167,8	Langfristig verfügbares Kapital 12)
107,3	110,0	156,7	155,2	136,4	138,0	84,4	82,9	107,2	117,7	Langfristig verfügbares Kapital 12)
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										% der Fremdmittel 15) abzüglich Kasse und Bankguthaben
53,6	55,6	94,5	94,1	71,4	73,9	94,6	93,8	110,8	121,2	Liquide Mittel 14) und kurzfristige Forderungen
113,7	115,7	139,4	139,0	134,0	136,2	100,1	98,8	135,5	146,2	Liquide Mittel 14), kurzfristige Forderungen und Vorräte
11,0	12,0	15,1	14,6	17,1	19,9	17,6	21,0	28,0	31,5	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Jahresergebnis und Zinsaufwendungen
7,8	8,1	8,0	8,3	10,5	12,2	6,8	7,3	12,5	14,6	Jahresergebnis und Zinsaufwendungen

ertragsteuer. — 10 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 11 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 12 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 13 Sachanlagen, immaterielle Vermö-

gensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 14 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 15 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.